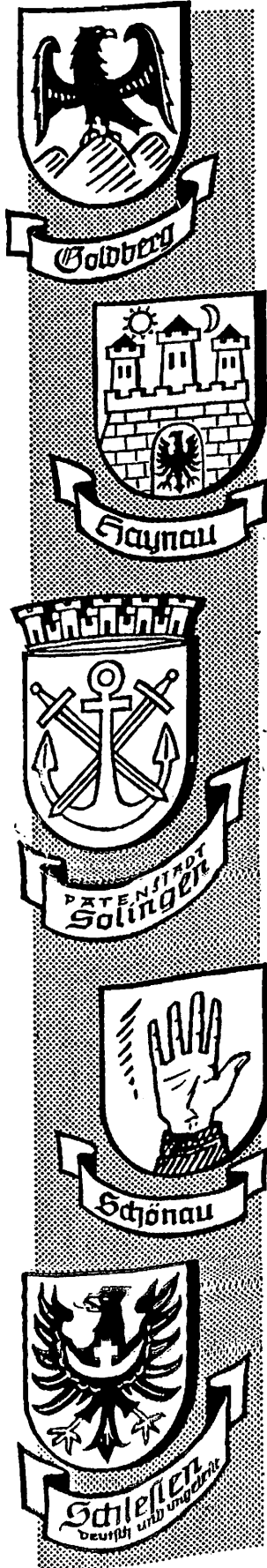


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Dreifaltigkeitstafel (um 1350) aus Schönau/Katzbach, jetzt im Schlesi-
schen Museum in Breslau

Einges.: Joh. Grünewald

Zum Titelbild

Der Gnadenstuhl aus Schönau/Katzbach

Gnadenstuhl oder Dreifaltigkeitstafelchen wird das Kunstwerk genannt, das wir heute als Titelblatt wiedergeben — leider nur in Schwarz-Weiß und nicht in der Farbenschönheit des Originals. Es ist aus Eichenholz, auf Goldgrund gemalt, und dürfte, worauf die Scharnierlöcher auf der rechten Seite des Rahmens deuten, zu einem Altärtchen, einem Diptychon, gehört haben. Wahrscheinlich haben wir in ihm das älteste Kunstwerk vor uns, das aus unserem Heimatkreis stammt; es wird der böhmischen Schule zugerechnet — neuere Forschung läßt seine Entstehung diesseits der Sudeten annehmen — und ist um 1350 anzusetzen.

Die wenigsten Leser werden das verhältnismäßig kleine Bild je gesehen haben (Höhe 0,56 m, Breite 0,36 m einschließlich Rahmen). Es gelangte 1890 aus der katholischen Pfarrei Schönau an das 1903 eröffnete Diözesanmuseum in Breslau (im Kunstdenkmälerverzeichnis von Hans Lutsch unter Schönau nicht aufgeführt), wo es sich noch heute befindet. Dem Direktor des jetzigen Breslauer Nationalmuseums (Muzeum Narodowe), das unser Bild zu seinen augenblicklichen Ausstellungsstücken zählt, verdanken wir das Photo.

Was sehen wir auf dem Bilde? In der Mitte steht der große, prächtig gestaltete Gnadenstuhl, auf dem Gott Vater mit der Lilienkrone und dem Kreuznimbus thront. Von dem Untergewande sind nur die goldgeschmückten Manschetten über den bloßen Füßen sichtbar; sie bedeckt der bis zum Boden reichende Talar. Vom linken Arm hängt ein weißer Mantel, der rot gefüttert und gold umrandet ist. Die beiden Kissen auf dem Sitz und zu Füßen gleichen einander und sind goldgestickt. Gott Vater hält vor sich ein schmales Kreuz, das rot gefärbt ist und auf der Erde steht; die Enden des Querbalkens umfaßt er mit seinen Händen. Der Gekreuzigte neigt sein Haupt, sein Gesicht zeigt sehr edle Züge; das Haupt, dessen sorgfältig gescheiteltes Haar lang herabfällt, ist von einer großen Gloriole umgeben. Das Lendentuch reicht bis zu den Knien. Über der Kreuzinschrift INRI erkennt man das Symbol des heiligen Geistes, die Taube — goldweiß — mit Kreuznimbus. Links und rechts von der in Grün gehaltenen und oben verzierten Thronlehre ragen als Aufbau des Thrones und mit diesem verbunden zwei Erkerchen empor: aus dem linken (vom Beschauer) schwingt ein Engel ein goldenes Rauchfaß, während der Engel im rechten Erkerchen mit andächtig gefalteten Händen auf das Heilsgeschehen am Kreuze schaut.

Dieses Heilsgeschehen, die Erlösungstat Gottes am Kreuze seines Sohnes, will der fromme Künstler darstellen. Der Gnadenstern (nach 2. Mose 25, 17) ist Ort der Gegenwart Gottes. Nirgends kommt Gott uns so nahe wie im Opfer Christi. Ihn hat Gott — so will der Maler unseres Bildes sagen — hingestellt als Mittel zur Sühne (hilasterion, propitiatio — Luther übersetzte „als Gnadenstuhl“), zur Versöhnung,

wie Paulus im Römerbrief 3, 25 schreibt. Hier am Kreuz gewährt Gott Gnade und spricht den Sünder frei, der sich im Glauben dem Gekreuzigten naht. So will unser heimatliches Bild uns das Karfreitagsgeschehen vergegenwärtigen — es ist kein einmaliges Geschehen, das der Vergangenheit angehört, es ist ein für allemal geschehen, universal ist das Opfer Christi und heute wirksam im Heiligen Geist als die Kraft, die Menschen und Völker verändern und versöhnen, einen neuen Anfang machen kann —; so will unser heimatliches

Bild uns ermuntern, über Karfreitag und Ostern hinaus dem Rufe des Apostels zu folgen: Laßt uns hinzutreten mit Freude zu dem Thron der Gnade, daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe brauchen (Hebräer 4, 16).

In der Literatur wird unser Dreifaltigkeitstafelchen mehrfach erwähnt und abgebildet, so bei Alfons Nowack, Führer durch das Erzbischöfl. Diözesanmuseum in Breslau (Breslau 1932) S. 29 Nr. 124 und bei Joseph Gottschalk, Die älteste Bilderhandschrift mit den Quellen zum Leben der hl. Hedwig (Sonderdruck aus Band 34/1967 der Aachener Kunstblätter S. 89 und 158).

Johannes Grünewald

Der Goldberger Pastor Johann Opitz und sein Osterlied

von Johannes Grünewald

Unter den 25 schlesischen Liederdichtern, die im Stammteil des Evangelischen Kirchengesangbuches von 1950 vertreten sind, befindet sich kein einziger, der zu unserem Goldberger Heimatkreis in besonderer Beziehung steht. Sehen wir daraufhin unser schlesisches Provinzial-Gesangbuch von 1908 durch, so stoßen wir in ihm — wie auch in dem Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens von 1878 — nur auf zwei Namen: den 1701 in Hirschberg geborenen Jonathan Krause, der von 1732 bis 1739 Diakonus in Probsthain war und 1762 als Pastor von St. Peter und Paul und Superintendent des Fürstentums Liegnitz starb¹⁾, und Ehrenfried Liebich, der, 1713 in Probsthain geboren, von 1742 bis zu seinem am 23. Juni 1780 erfolgten Tode als Pastor in Lomnitz bei Hirschberg gewirkt hat²⁾. So ist Goldbergs Beitrag zur Hymnologie ein recht bescheidener, und da die beiden genannten Dichter in ihrer sprachlichen Gestaltungsfähigkeit schwach und die theologischen Aussagen ihrer Dichtungen von nur zeitbedingtem Wert sind, so mögen sie wohl mit Recht der Vergessenheit anheimfallen, wenn wir schon daheim Krauses Morgenlied „Halleluja, schöner Morgen“ und Liebichs Glaubenslied „Dich, Jesu, laß ich ewig nicht“ sowie sein Begräbnislied „Nun bringen wir den Leib zur Ruh“ recht gern gesungen haben.

Ein für wenig älterer Zeitgenosse von Krause und Liebich ist nun der jung ver-

storbene Goldberger Pastor Magister Johann Opitz, den kaum jemand noch dem Namen nach kennen dürfte und der seines Osterliedes wegen für einen Augenblick aus der Vergangenheit herübergeholt werden soll. Sein Lied „Jesu, mein Vergnügen / ei wie kannst du siegen / über Höll' und Tod“ läßt sich für genau 125 Jahre in schlesischen Gesangbüchern nachweisen. Ich finde es zuerst im Hirschberger Gesangbuch von 1740, sodann im Liegnitzer des Superintendenten Krause von 1741 und im sogenannten Burg'schen Gesangbuch von 1742, das noch einmal 1865 neu aufgelegt worden ist³⁾. Man wird von diesem letzteren sagen können, daß es uns das gesamte protestantisch-orthodoxe Liedgut mit besonderer Berücksichtigung des sehr beachtlichen schlesischen Anteils unverfälscht und originalgetreu vermittelt im Gegensatz zu dem von Oberkonsistorialrat David Gottfried Gerhard herausgegebenen „Neuen Evangelischen Gesangbuch für die Königl. Preuß. Schlesischen Lande“ von 1800 mit seinen vielen Textveränderungen, das bezeichnender Weise unser Lied als dem Geschmack der Aufklärung zuwider, nicht aufgenommen hat. Auch spätere schlesische Gesangbücher, so daß Freystädter von 1809 (neue Auflage 1834) und das für das Fürstentum Brieg (11. Auflage 1855) enthalten das Lied nicht. Hätte es über Schlesien hinaus Verbreitung gefunden, so würde es gewiß in dem Porst'schen Gesangbuch nicht fehlen, daß man das Seitenstück zu Burg für Berlin-Brandenburg nennen kann.

Wenden wir uns zunächst dem Verfasser des Liedes zu⁴⁾. Johann Opitz wurde am 29. August 1696 in Bärndorf bei Fischbach geboren⁵⁾. Seine Eltern waren der Handelsmann Martin Opitz und Regina geb. Kühnel. Zuerst unterrichteten ihn Hauslehrer, dann besuchte er 8 Jahre lang die Schule in Hirschberg und von 1719 an noch 3 Jahre das Breslauer Elisabethgymnasium. Seit dem 2. Mai 1722 studierte er in Wittenberg Theologie und erwarb dort am 29. April 1724 die Würde eines Magisters der Philosophie. Die Eintragung in der Universitätsmatrikel lautet: „Johann Opitz, Bärndorf, Si. 2. 5. 1722. Mag. phil. 29. 4. 1724, Schmiedeburga Sil. (nach der seinem Heimatort benachbarten Stadt)“⁶⁾. Bei seiner Immatrikulation unterschrieb er die Konkordienformel, wodurch er sich als orthodoxer Lutheraner auswies. Lange mußte er — er hatte sich nach Abschluß der Wittenberger Studien noch ein Jahr in Leipzig aufge-



Die Auferstehung Christi „Der Lebensfürst“. Stadtpfarrkirche Goldberg, Bürgerbühne 1609.

Frühlingsnacht

O wunderbare, schöne Frühlingsnacht,
in keuscher Andacht stehen deine Bäume
mondsilbern,
in schneereiner Blütenpracht
und von des Windes Flügeln
sullen Träume.

Sie fallen tief in aller Wesen Grund,
durchbrausen alles Sein mit Urgewalten
und wir erschauern
und es schweigt der Mund,
wenn die Mysterien ihre Feier halten.

Erna Hintz-Vonthron

halten — auf eine Anstellung im kirchlichen Dienst warten; fast 12 Jahre unterrichtete er nach seiner Rückkehr in die Heimat die Kinder von Adelligen und vornehmen Bürgern um und in Hirschberg. Sein Biograph schreibt: „Er hat in seinem Kandidatenstande viele Bitterkeiten erfahren, indem ihm oft von seinen Widersachern die schon in Händen habenden Vocationen hintertrieben worden sind. Sein Symbolum (Wahlspruch) aber blieb: „Mihi Jesus Omnia“ (mir ist Jesus alles). Es ist ein sogenanntes Onomastikon: die Anfangsbuchstaben weisen auf seinen Namen Magister Johannes Opitz“).

Nun war in Goldberg am 17. August 1735 der Diakonus Christoph Siegmund Hoffmann gestorben, und um die vakante Stelle bewarb sich der bejahrte Kandidat mit Erfolg. Der Kommendator des Johanniterordens Graf von Götz berief ihn im September⁸⁾, und am 6. Oktober 1735 erhielt Opitz die Ordination zum geistlichen Amt⁹⁾. Nach dem Tode des Pastors und Seniors Christian Selbstherr 1737 wurde er dessen Nachfolger und am 23. März als Pastor eingeführt. Für das Seniorat erlangte er nicht die kaiserliche Bestätigung, er war also nur Verwalter des Inspektorenamtes über die Geistlichkeit des Goldberger Weichbildes¹⁰⁾. Die zeitgenössische Lebensbeschreibung rühmt von ihm, daß er sein Amt mit Lehren, Strafen und Trösten, besonders mit fleißigen Krankenbesuchen, redlich ausgerichtet habe. Leider ist ihm nur eine kurze seelsorgliche Tätigkeit beschieden gewesen. Am 15. Januar 1738 befahl ihn ein Friesel — und Fleckfieber, das eine Woche später, am 22. Januar, seinen frühen Tod herbeiführte. Er ist, soweit ich das feststellen konnte, in der langen Reihe der Goldberger Pastoren während 400 Jahren der einzige, der unverheiratet geblieben war!

Seine letzte Ruhestätte fand Pastor Opitz auf dem die Stadtpfarrkirche umgebenden Kirchhofe, der damals noch belegt wurde, und zwar in der Nähe des Hauptportals. Dort stand — und steht wohl noch heute — an der Mauer der Kirche befestigt, links neben den zur Tür hinaufführenden Stufen,

ein ihm errichtetes großes Grabmal aus Sandstein, dessen zum Teil verwitterte Inschrift lautet:

Siehe Leser
hier ruhet ein wahrer Johannes
ein liebevoller Hirte seiner anvertrauten
Heerde
der weyl. Hoch Ehrwürdige großachtbare u.
Hochgelahrte
Herr M. J o h a n n O p i t z,
hiesiger Evang. Stadt Pfarrkirche treu u.
wohlverdienter Pastor,
der Schulen Inspector u: des Seniorats in
Goldberg. Circul Administrat.
Er war ein Johannes bey seiner Geburth,
als womit Er 1696 d: 29. Aug.: Seine
geliebteste Eltern
weyl: Herr Martien Opitzen
handelsverwandt. u: gerichtsgeschwornen
in Bärsdorff
u: Frau: Reginan OPITZIN geb. Kühnin
hertzlich erfreuete,
Er war ein Johannes in Seinem gesegneten
Wachsthum
worzu Er sich durch den unterricht getreuer
Lehrer
anfanglich in Hirschberg und Breßlau
aber auch auf den hochberühmte
Universität. Wittenb. u: Leipzig
mit grosser Begierde befördern ließ,
ein Johannes in Seinem Predigt: Amte,
zu welchem er 1735 Mens: Octob: als
Diaconus u:
1737 Mens: Mart. als Pastor ordentl.
berufen wurde
als worinnen Er
die Ehre Gottes u: die Wohlfahrt derer
Seelen eyfrig suchte
ein Johannes in Seiner Lehre
die sich auf das unbetrüglige Wort Gottes
allein gründete
ein Johannes in Seinem Wandel
welchen Glaube, liebe u: Hoffn. beständig
zierete
ja ein Johannes auch in seinem Tode
indem Er 1738 am 22. Jan. auf das theure
verdienst Jesu Christi aufgelöst wurde
Seines Alters 41 Jahr
20 W. 6: T.
Das darunter befindliche vierzeilige Spruch-
band ist unleserlich.

Anmerkungen

- 1) F. Bahlow, Liegnitzer Pastorenbilder aus vier Jahrhunderten Folge 22: Mag. Jonathan Krause in: „Liegnitzer Heimatbrief“ 21. Jahrgang (1969) Nr. 2 S. 11 mit der Wiedergabe des Portraits.
- 2) J. Grünwald, Ehrenfried Liebich, ein schlesischer Liederdichter, in: „Meine liebe Heimat du“, Jahrbuch für die Stadt- und Landkreise des Riesen- und Isergebirges. Wolfenbüttel 1961, S. 106—108.
- 3) Der genaue Titel lautet: Allgemeines und vollständiges Evangelisches Gesangbuch für die Königl. Preußis. Schlesis. Lande also eingerichtet, daß es in allen evangelischen Gemeinden zu gebrauchen ist, indem man darinnen die erbaulichsten Lieder aus allen in Schlesien zeithero üblichen Gesangbüchern zu allgemeiner Erbauung zusammengetragen hat; nebst angefügtem Gebet-Buch, und einer Vorrede von Johann Friedrich Burg, Königl. Ober-Consistorial-Rath und Inspector. CVM CENSURA. Breßlau, im Verlag Johann Jacob Korn. 1745. Ich besitze die 3. Auflage von 1755 und die wohl letzte von 1865. Das Gesangbuch enthält 1929 Lieder!
- 4) Zur Biographie von Opitz vgl. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens (hsg. von G. B. Scharff) Jahrgang 1738 S. 155 ff (vorhanden in der Univ.-Bibl. Greifswald Sign. Ab 181); G. Kluge, Hymnopoographia Silesiaca, oder Historische Lebensbeschreibung dererjenige Schlesienschen Liederdichter, Deren Leben noch nie, Oder doch sehr kurz beschrieben worden. Decas III (Breßlau 1855) S. 47—51 (vorhanden in der Univ.-Bibl. Marburg Sign. XIX e C 2035 bd); S. J. Ehrhardt, Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens 4. Teil Fürstentum Liegnitz. Liegnitz 1789, S. 436.
- 5) Bei der Verfasserangabe in der letzten Ausgabe des Burg'schen Gesangbuches von 1865 wird er mit dem bekannteren (und berühmten) Marin Opitz von Boberfeld verwechselt, der genau 100 Jahre früher (1597—1639) lebte.
- 6) Album Academiae Vitebergensis Jüngere Reihe Teil 3 1719—1813, ssg. von Fritz Junke. Halle (Saale) 1966, S. 335.
- 7) Kluge, Hymnopoographia S. 48.
- 8) Dem Orden stand bis zur Reformationszeit und danach von 1703 bis 1755 das Vokationsrecht der Pastoren an der Stadtpfarrkirche zu.
- 9) „6. Oct. 1735 M. Johannes Opitz, Diac. Eccl. Goldbergensis“, so lautet der Eintrag in der Ordinationsmatrikel (vgl. Der Liegnitzer Ordinationskatalog 1636 bis 1742 in. Jahrbuch für schles. Kirche und Kirchengeschichte Neue Folge Bd. 32/1953 S. 31).
- 10) Seit 1601 war der Titel eines Dekans den ersten Pfarrern der Weichbildstädte Goldberg und Haynau durch die fürstliche Regierung verliehen worden. Dem Dekan lag die Beaufsichtigung der Pastoren der Landgemeinden ob. Das Ordinations- und Visitationsrecht stand dem Fürstentumssuperintendenten in Liegnitz zu. 1662 wurde die Amtsbezeichnung Dekan in Senior geändert, bis 1817 der Kreissenior den Titel Superintendent erhielt und das Amt des Fürstentumssuperintendenten wegfiel.

Fortsetzung folgt

Wer nach Siegen kommt, besuche die Ost- und Mitteldeutsche Heimatstube

Die seit 4. Dezember 1960 bestehende Ost- und Mitteldeutsche Heimatstube im Museum des Siegerlandes im Oberen Schloß wurde Ende vergangenen Jahres renoviert und mit einer neuen Beleuchtung versehen. Die Ausstellungsstücke an den Wänden, in den Ausstellungs Kästen sowie in der Vitrine wurden vom Personal des Museums nach Landschaften neu geordnet und beschriftet. Eine Anzahl neu beschaffter Bilder und Gegenstände ergänzen nun das bisherige Ausstellungsgut bedeutend, so daß die Heimatstube insgesamt einen neuen, betrachtungswerten Eindruck macht.

An neuen Bildern sei besonders erwähnt: die alte Universität in Königsberg, die Innenansicht des Artushofes und das Kranztor in Danzig sowie das frühere Regierungsgebäude in Stettin. Diese schönen Großfotos sind ein Geschenk des Arbeits- und Sozialministeriums in Düsseldorf. — Ferner sind hervorzuheben die Originalbuntradierung von Steinseifen mit der Schneekoppe von dem bekannten Riesengebirgsmaler Friedrich Iwan. Hinzu kommt eine Panoramakarte der Stadt Freiburg in Schlesien mit Gebirgsansicht sowie das Großfoto von Schloß Fürstenstein, der Perle Schlesiens. Die schönen Bildkarten von Sachsen und Thüringen sind ebenfalls erwähnenswert. Neun Stahl- und Buntstiche zeigen bekannte mitteldeutsche Bauten und Motive.

Neu in der Heimatstube sind ferner: das Egerländer Trachtenpuppenpaar, die Egerländer Brautkette, die Herrengrunder Schale aus dem 17. Jahrhundert und das schwarze, schlesische Kaffeetongedeck, mit

Perleinlagen verziert. An das Riesengebirge erinnert ein altes Brunnenglas aus Bad Warmbrunn und das Modell der sehr bekannten Kirche Wang. Früher galt es für viele junge Paare als Besonderheit, dort getraut zu sein.

Von den bisher bereits ausgestellten Gegenständen sei noch hingewiesen auf ein Stück Naturberstein aus Ostpreußen, einen Silberschilling vom Deutschen Ritterorden aus der Zeit von 1351 bis 1382 und als Gegenstück hierzu das Ton- und Papiergeld nach der Inflationszeit. Mehrere Eisenfußplaketten zeugen von der Eisenindustrie und dem künstlerischen Schaffen in Ober- und Niederschlesien. Das böhmische Glas ist wegen seiner Form, seiner Farbe und seinem Schliff bewundernswert. An den ost- und mitteldeutschen Trachtenpuppen erfreuen sich Kinder und Erwachsene immer wieder.

Die regelmäßig ausgelegten Heimatzeitungen über Ost- und Mitteldeutschland können die Besucher kostenlos mitnehmen. An der starken Nachfrage ist deutlich das Interesse nach Information über die alte Heimat zu erkennen.

Viele Besucher äußern sich lobend über die Heimatstube und bestätigen gerne, daß sich ein Besuch lohnt. An dieser Stelle verdient der selbstlose Einsatz des Kunstwartes des Vertriebenenbeirates der Stadt Siegen, Hermann Sattler, hervorgehoben zu werden, der sich im Zusammenwirken mit der Museumsleitung bemüht hat, die Heimatstube zu vervollkommen und neu auszugestalten.

Heimat in Freiheit
Deutschlandtreffen der Schlesier
9. bis 11. Juli 1971 —
München, Messegelände

Reise in die Heimat nach 25 Jahren

Freitag, den 2. 10. 1970: 3 Uhr nachts Abfahrt mit Geisker-Bus, 39 Personen. Visum wurde vor 2 Tagen in Berlin erteilt. Kosten 310,— DM. Melle — Oeynhausen — Autobahn Hannover—Helmstedt. 1 Stunde Frühstückspause. Marienborn: Gesichtskontrolle der DDR-Polizei, Gepäck-Stichprobe, aber Aufenthalt 2 Std. Kurze Pause an Raststätte bei Magdeburg (Intershop gegen Westgeld). 11 Uhr Elbe, über Berliner Ring nach Frankfurt (Oder). Gesicht- und sehr gründliche Gepäckkontrolle, Aufenthalt 3 Stunden! Über die Oder. Höfliche Polen an der Grenzstation Swiecko, aber Offizier entscheidet: „Nicht fotografieren!“ 540 Zloty gegen 90,— DM getauscht, später noch 150 Zloty 1 : 6. Tee. Orbis-Reiseleiter Josef steigt zu und erklärt in mäßigem Deutsch die Verhältnisse in Polen. Fahrt Crossen (Oder) — Grünberg — Neusalz — Bunzlau (Schild nach Zlotoryja) — Löwenberg — Lähn (Bober) — Hirschberg — Schmiedeberg nach Krummhübel (Karpacz), 23 Uhr! Pension „1. Klasse“ Svit, gutes Abendessen, befriedigendes 4-Bett-Doppelzimmer (Mäuse im Schrank).

Samstag, den 3. 10.: Morgens Gespräch mit DDR-Touristen aus Sachsen: Sie schimpfen auf ihren Staat. Lomnitz, Freilichtbühne (1940), Kammblick, Schneekoppe in Wolken. Nach gutem Frühstück Besichtigung der Kirche Wang (deutsche Gräber). Busfahrt nach Hirschberg: Wiederaufbau am Ring, verfallende Häuser, feines Orbis-Restaurant (Kaffee im Glas, schmackhafter russ. Kognak), Kirche, Stadttheater. 14 Uhr gutes Mittagessen in Karpacz. Um 15.30 Uhr nehme ich ein Taxi: Wartburg mit sturem Fahrer, er versteht nur sehr wenig deutsch. Über Hirschberg — Berbisdorf (1939) — Kapelle — Schönau — Katzbachtal — Neukirch — Neuländel — Hermsdorf (Eisenbahn durch Tongruben), Ortsschild „Zlotoryja“ schon vor der Höhe, links großes Kiesgruben-Steinwerk, viele Wohnblocks vor dem Obertor, durch Domstraße zum Nikolaiberg: Friedhof eingeebnet, mit jungen Bäumen bepflanzt, vorn bei der Kirche (Oma) polnische Gräber, Katzbachtalblick zur Gröditzburg, deutsche Grabsteine an der Mauer aufgehäuft. Vor dem Friedhofstor ungewohnter Durchblick zum Wolfsberg. Taxi am Niederring gelassen. 1 Std. eiliger Rundgang, fotografierend und filmend trotz Dämmerung: Nieder-, Oberring, unsere Häuserreihe ersetzt durch die schönsten Neubauten in Zlotoryja, Rynek 35 (früher etwa unser Ring 47) chemische Reinigung und Wohnhaus. Dahinter freier Platz bis Turnhalle, altem Krankenhaus, Südseite der Wolfsstraße und Kloster, darauf Schiffsschaukel, Riesenrad und Schießbude. Nichts erinnert an unser Haus und unseren Hof! Die Volksschule wird aufgestockt, Domstraße 8 ist erhalten, aber dahinter statt Gärten riesiger freier Platz bis Schule Friedrichstor, darauf Holzgestelle (für Schulspeisung?). Kino wie damals, statt Prinz-Heinrich modernes Hochhaus-

Hotel. Am Schmiedeturm Kulturhaus und Denkmal des Nobelpreisdichters Reymont (was hat er mit Goldberg zu tun?). Am Warmutsweg sind erhalten die Siedlung, Finanzamt, neues Krankenhaus, auch die Mauer an der Promenade. An der Westpromenade Böhms Haus fast wie früher, aber der Garten ist ungepflegt wie alle anderen. Landratsamt, viele Villen mit roten Schildern der Behörden und Bergwerksverwaltung, Schaubild mit Erfolgskurven seit 1959 und 1962. Die Penne ist wieder aufgebaut, Zaun um den Vorplatz, anscheinend sind darin auch kaufmännische und technische Fachschulen. Der Wasserturm steht noch. Spielende Kinder lassen mich vergleichen. Am Gerberberg ist Café Hoffmann ein Club, statt Kaiser Wilhelm steht ein monströses Betonklotzdenkmal, dessen Sinn ich nicht verstehe. Ziegenkrieg, Blick



Goldberg, Straße Waldschloß—Obertor

ins Tal zum Billerberg und zum Bahnhof. Liegnitzer Straße, finstere Geschäfte, viele junge Leute auf dem Bummel bis zum Oberring. Niederring mit Bergknappen-denkmal. Am Oberring Röhrbütte mit Linde, Rathausstiege, Parkstreifen und Grünanlagen. Einbahnstraßen rechts hinunter, links herauf, kaum Autos, Straßen und Bürgersteige gut neu gepflastert. Häuser ohne Farbe, Geschäfte ohne Glanz. In der Kirche kath. Gottesdienst und Trauung, mit vielen Kindern und Frauen gut besucht. Bilder (mit deutschen Inschriften?) an den Emporen sind weg, aber Kanzel und Altar wie früher, in den Seitenschiffen Altäre mit Kerzenlichtern. Ich laufe fast ohne innere Bewegung, nur schauend und erinnernd, ohne Zeit, von Gefühlen übermannt zu werden. Wie kann eine Stadt sich in 25 Jahren so verändern? Ist der Häuserschutz zu Plätzen eingeebnet worden? Mit niemandem kann ich sprechen. Mein Taxifahrer wartet, es ist dunkel geworden. 18.15 Uhr Abfahrt: Sälzerstraße (Ul sol), Mühlberg, Katzbachbrücke, Oberau. Im Regen ist kaum etwas zu erkennen. Hermsdorf, Waldschloß, zurück nach Hirschberg, Reifenpanne 20 Min., Karpacz 19.45 Uhr. Etwa 2x50 km macht 355 Zloty + 20 Zl. für des Fahrers Kaffeepause + 2 Tafeln Schokolade, Zigaretten, 1 Oberhemd. Er nimmt kein Westgeld, für die Taxifahrt also insgesamt etwa 80,— DM.

Nach dem Abendbrot zur Nachbar „Patria“. Obwohl wir angemeldet sind, müssen wir eine dreiviertel Stunde vor der Tür warten, bis Plätze frei sind. Tanzlokal, gesittet, Band wie im Westen, wir trinken Wodka bis Mitternacht. —

Sonntag, den 4. 10.: Am Vormittag Busfahrt nach Schreiberhau, Zackenfall, Sude-tenstraße (Blick zum Spitzberg trotz niedriger dichter Bewölkung), Bad Warmbrunn, im Theatercafé Kaffee und Kuchen, an der Kynsburg vorbei. Polnischer Bergführer erzählt fließend deutsche Witze, erklärt die unter Naturschutz stehende Landschaft und auch Zillerthals Geschichte. — Nachmittags zum Sessellift (mit H. Maiwald). Als wir

auf dem Brett nach oben schweben Regen, Sturm, Graupel, Schnee. Nach 16 Min. 528 Meter höher auf der Bergstation Kleine Koppe, 1325 Meter ü. M. Krüppelkiefern, Schnee, Nebel. Wir sind naß. Sofort zurück. Die Hosenbeine ganz durchnäßt. Rübezahls Streich! Im geheizten Zimmer getrocknet. Abends üppiges Abschiedessen mit Wodka und Sekt, Gesang und Trinkgeld-Geschenken fürs Personal.

Montag, den 5. 10.: 9 Uhr Abfahrt „nach Hause“, das sind alle Fahrteilnehmer jetzt in Westdeutschland. Hauspersonal und Mitteldeutsche stehen und winken mit Tränen. Regenwetter. — Land und Leute finde ich wie erwartet. Bietet die DDR schon einen ärmlicheren, ungepflegteren Eindruck als Westdeutschland, so Polen noch eine Stufe schlechter. Der Eindruck entspricht der Statistik: Privater Verbrauch je Einwohner 1969: BRD 5 385,— DM, DDR 3 600,— DM, Polen 2 130,— DM. Westliche Touristen kann Polen noch kaum befriedigen. Nur das Essen ist gut. Man sieht keine schönen, farbigen Häuser, keinen gepflegten Garten, nur Mädchen mit Chic und einige feine Restaurants. Vielleicht hat die Polen in Schlesien auch die Unsicherheit des Bleibens behindert. Spontane Äußerungen „Brandt gutt“ deuten auf Erleichterung über die grenzanerkennende westdeutsche Ostpolitik. Es wird noch viel zerfallen, ehe die Polen den jetzigen westlichen Lebensstandard erreichen werden. Keiner der vertriebenen Reisetilnehmer möchte so dort leben. Weil unser Reiseleiter Josef wunschgemäß wegschaute, haben alle ihren Heimatort per Taxi besucht und ihre Häuser, Höfe und Wohnungen in gutem bis verkommenem Zustand wiedergesehen, zum Teil Möbel, Bücher oder Bilder wiedergefunden. Die Polen waren überwiegend freundlich, nur am Bus fanden wir Nazi-Schmierereien.

Mittagessen in Grünberg Orbishotel „Polonia“, Grenzkontrollen etwas schneller als bei Hinfahrt, 23 Uhr Abendessen im Westen in Helmstedt, 2.30 Uhr daheim in Melle.

K. S.

RGV-Ortsgruppe Köln

Ein zünftiges Kappenfest veranstalteten am 13. 2. im Kolpinghaus in Köln die RGVer zusammen mit der Heimatgruppe Reichenbach/Schweidnitz. Hier zeigte sich, daß auch wir in schlesischer Gemütlichkeit Karneval feiern können. Der 14. 3. versammelte uns zu einem Farbdiasvortrag. Kurz gehalten waren die geschäftlichen Angelegenheiten. Die Anmeldung zur Busfahrt am 16. 5. muß bis zum 2. 5. erledigt sein. Die Versammlung vom 25. 4. muß auf den 2. 5. verlegt werden. Aus diesem Grunde wird die für den 2. 5. angesetzte Tageswanderung am Samstag, dem 8. Mai, durchgeführt. Ich bitte dies zu beachten. Leider hat die Ortsgruppe den Tod eines unserer ältesten Gründungsmitglieder zu beklagen. Wanderführer Leuschner führte seine Farbdias aus den österreichischen Alpen vor. Daß die Kölner Umgebung auch seine Reize hat, zeigte der Vortragende mit den Bildern aus dem Japanischen Garten in Leverkusen. Wdfr. Leuschner bewies wieder einmal, daß er auch die Schönheit am Wege sieht. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden. Die nächste Versammlung ist also am 2. Mai 1971.

Herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern und den Kranken baldige Genesung.

Bergheil!

Hans Walter



Goldberg, Blick von der Ziegelstraße zur Kirche

Fertige Betten u. Kopfkissen
 Inlette, Bettwäsche, Wolldecken, Karo-Stepp-Flachbotten, Daunendecken, Bettfedern, direkt vom Fachbetrieb:

Rudolf Blahut
 Gegr. 1882, Stammhaus Deeschnitz/Neuom

jetzt: 8492 Furth i. Wald
 Marienstraße 21

 ausführt. Angebot u. Muster kostenlos

Probsthain und sein Spitzberg um 1845

Wir verweisen auf die Broschüre „Bauern- und Dominium in Probsthain“ von Arno Mehnert. Es sind noch einige Exemplare vorhanden, die pro Stück für 4,50 DM (zuzüglich —,50 DM Porto) bei Frau Erika Mehnert, 5768 Sundern, Sauerland, Hengstenberg 12, zu beziehen sind. Einzahlung auf Verbandssparkasse Sundern, Konto-Nr. 3504 024 oder durch die Post.



Wiedersehen mit Haynau

Schon von weitem grüßen der Dom, der Weberturm sowie der Wasserturm. Man reißt sich die Augen! Sind es wirklich beinahe 25 Jahre her, dieses so lieb gewonnene Bild nicht mehr gesehen zu haben? Ursel versucht, diese Silhouette trotz des regnerischen Wetters auf dem Film festzuhalten. Wir sehen das Wasserwerk, und vorbei an Königs Süßmosterei kommen wir in die Burgstraße. Dort wird das Haus von Schönfelder, wo Erna Zwilling Hochzeit hatte, fotografiert. Langsam fahren wir die Burgstraße entlang, biegen in das Rondell am Schloß, der Schule und dem Rathaus ein, fahren am Kino vorbei und sind schon auf dem Marktplatz. Dort parken wir. Es regnet. Herzogs steigen aus, Frau Hornig muß im Auto sitzen bleiben. Sie guckt ganz ängstlich, denn sie wird von einer Schar Kinder umringt. Wir machen einen kurzen Gang rund um den Markt. Ursel kommt alles sehr klein vor. Wir besichtigen auch die Kirche. Danach fahren wir die Bergstraße hinunter über die Deichsabrücke in Richtung Friedhof durch die Lindenstraße. Ursels ehemalige Schule ist jetzt ein Kindergarten. Sie sieht wie früher noch grün geputzt aus. Und das Amtsgericht hat immer noch den alten gelben Putz. Dann geht es zum Grundstück, in dem früher Familie Ross wohnte. Es liegt direkt an der Eiswiese gegenüber dem Hopfenberg. Als Ursel den Garten fotografiert — die Himbeer- und Johannisbeersträucher stehen noch immer — kommt gerade die jetzige Bewohnerin der ersten Etage aus dem Haus. Sie spricht uns gleich deutsch an und will wissen, ob wir früher hier gewohnt haben. Die Frau ist recht freundlich. Im Vorgarten stehen zwei ziemlich große Bäume (Birnen und Äpfel). Anschließend spazierten wir ein Stück die Rodelbahn hinauf. Danach suchten wir die Wohnung von Frau Jarocka, die uns schon im vorigen Jahr eine Einladung geschickt hatte. Frau Jarocka war aber nicht zu Hause, denn sie arbeitete bis 12.15 Uhr in der ehemaligen Fabrik von Dartsch. (Es war Sonnabend). Deshalb fuhren wir später noch einmal hin und bedankten uns für die damalige Einladung. Nach dem Besuch im Villenviertel am Hopfenberg fuhren wir langsam die Liegnitzer Straße am Feldschlößchen vorbei hinauf, bogen bei der Tankstelle in die ehemalige Lübener Straße und von dort in unsere Straße (Bismarckstraße). Nun sahen wir unser früheres Haus hinter ziemlich hohen Bäumen des Gartens liegen. Wir hielten kurz hinter dem Eingang. Zunächst blieben alle sitzen. Ursel schüttelte immer wieder den Kopf, weil alles viel kleiner war, als es in ihrer Erinnerung bestand. Nachdem wir ausgestiegen waren, schritt die Mutti als erste den Gang entlang auf das Haus zu. Aus dem offenen Küchen-

fenster im ersten Stock guckte eine ältere Frau heraus. Ich ging ins Haus hinein und die Treppe hinauf. Die ältere Frau kam mir entgegen! wir begrüßten uns, jeder sagte etwas, ohne daß es der andere verstand, aber es schien, daß jeder wußte, was der andere meinte. Inzwischen sind die drei anderen zaghaft den Gang entlang gegangen und haben sich im Garten umgeguckt. Ich rief sie ins Haus. Auch sie wurden freundlich begrüßt und in die Wohnung hinein gebeten. Wir konnten uns alle Räume ansehen. An den Wänden hingen große Wandteppiche. Es befanden sich auch frühere Möbel von uns noch dort. So sahen wir unseren Schlafzimmerschrank, ein Bett, Omas Schlafzimmerschrank, Onkel Erichs Wohnzimmerschrank und Bücherschrank, Ursels Schreibschrank und unser Küchenbuffet. Der Fußboden war mit braunem Belag ausgelegt. Alles glänzte und war sehr sauber und aufgeräumt. Die freundliche Polin lud uns sogleich ein Platz zu nehmen, servierte Kaffee, selbstgebackenes Salzgebäck und Konfekt. Ursel verständigte sich mit ihr in polnisch und russisch. Sie erzählte uns, daß sie mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn zusammen wohnt und aus Galizien sei. Es berührte mich eigenartig, als ich an demselben Platz wie früher saß. Zwischen den Fenstern hing auch wieder ein Spiegel. So war es auch schon in meiner Kinderzeit. Ich hatte immer da hineingesehen. Nach etwa einer Stunde Aufenthalt in unserer früheren Wohnung verabschiedeten wir uns und fuhren in Richtung Friedhof.

Auf der Straße zwischen Friedhof und Hopfenberg rasteten wir. Jeder bekam ein kaltes Schnitzel und Brötchen. Dazu tranken wir alle aus einem Becher Pampelmusensaft.

Nun wollten wir die Ruhestätten meiner Eltern und Geschwister besuchen. So sehr wir uns auch bemühten, wir konnten sie nicht wiederfinden, denn die Grabsteine sind nicht mehr vorhanden. Außerdem hat die Natur alle Wege und Gräber überwuchert. Am Erbbegräbnis meiner Eltern war es nicht ganz so schlimm, so daß wir glaubten, es noch gefunden zu haben. Die Gräber von Familie Ross und Familie Krause waren auch nicht mehr zu finden. Am Eingang des Friedhofs befindet sich eine Steinmetz-Werkstatt. Der polnische Friedhof schließt sich in Richtung Überschar an. Er ist sehr gepflegt. Die Friedhofskapelle wird nicht benutzt. Sie ist ziemlich verfallen. Auf dem Rückweg zum Auto kamen wir an der Häußlerschen Gärtnerei vorbei. Sie wird weiter betrieben. Es ist der gleiche Anblick wie früher, man sieht von hinten die vergitterten Gefängnisfenster. Anschließend gingen wir ein wenig auf dem Hopfenberg spazieren. Die

alte Gaststätte ist nicht mehr da. Dafür erstreckt sich eine Tanzfläche im Freien.

Der alte Findling steht noch an seinem Platz. Nach unserer Hopfenberg-Wanderrung fuhren wir ein Stück in Richtung Mickelsdorf. Die Gaststätte „Zum Krug zum grünen Kranze“, wo Ursel nach dem Schlagsahne-Essen immer Karussell fuhr und ihr dann schlecht wurde (in ihrer Kindheit), besteht nicht mehr als Gaststätte. Es scheint ein Laden drin zu sein. Wir fuhren anschließend zum Bahnhof. Er war menschenleer. Dann fuhren wir die Bahnhofstraße entlang und sahen uns Krauses Grundstück an. Es sah sehr ordentlich aus. Anscheinend ist es kein Speditionsgeschäft mehr. Wir versuchten auch, in Richtung Lehmteich zu fahren. Aber der Weg war zu aufgeweicht. Deshalb fuhren wir an der Molkerei und am Schützenhaus vorbei zur Post. Ursel kaufte dann etwas Schokolade und Kaffee ein. Die Läden waren nicht so voller Menschen wie bei uns. An Neubauten sahen wir nur einen Block, der anschließend bei Kaschade erbaut worden ist. Um 15.30 Uhr traten wir unsere Rückreise an. Ursel wollte eigentlich noch nach Kaltenbriesnitz fahren. Wir rieten jedoch davon ab, da es zu weit war und wir nicht so lange im Dunkeln fahren wollten. In Bunzlau tankten wir noch einmal. Und nach kurzem Aufenthalt an der Grenze trafen wir gegen 20 Uhr wieder in Dresden ein. Ursel fuhr uns am nächsten Tag, einem Sonntag, nach Leipzig zurück.

Insgesamt möchte ich den Wert dieser Reise für mich darin sehen, daß ich noch einmal dort verweilen konnte, wo ich einst froh und glücklich war. Schluß

Goldberg-Haynauer in München

Wahrscheinlich lag es an der plötzlich auftretenden Kälte, daß schon die Anmeldungen zu dieser Fahrt nicht den sonst üblichen Erfolg hatten. Der besonders kalte Samstag aber, hatte auch noch von den Gemeldeten einige abgeschreckt und so waren viele Plätze frei im Bus als er pünktlich vom Parkcafé abfuhr.

Das sich aber eine lustige Gesellschaft zusammengefunden hatte, zeigte sich bald. Einige hatten mit alkoholischen kalten und warmen Getränken vorgesorgt und dies steigerte die schon gute Stimmung um ein weiteres.

Die Sonne zeigte sich leider nur verschwommen und so mußte man am Zielort daß früher gewohnte Sonnenbaden mit Spaziergehen vertauschen.

Um 17 Uhr ging es, mit frischer Bergluft gestärkten Lungen, zurück zum Arbeitsplatz.

✱

Beim nächsten Treffen der Heimatgruppe am 24. 4. 71 um 20 Uhr in der „Bayernstube“ des Löwenbräus am Stiegelmaierplatz ist Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. E. Grüttner

Das Dilemma der Aussiedlung

BdV und Bundestag um Klarstellung bemüht

Nahezu drei Monate nach Unterzeichnung des Warschauer Vertrages herrscht bei den Betroffenen, beim Deutschen Roten Kreuz, bei den Behörden und in der deutschen Öffentlichkeit große Unsicherheit über Umfang und Modalitäten der Aussiedlung und über die Maßnahmen zur Unterbringung und Eingliederung der Aussiedler. Der Bund der Vertriebenen, der Bundestag, vor allem auch Vertriebenen-Abgeordnete, sind deshalb nachdrücklich um Klarstellung und reibungslose Abwicklung der Aktion bemüht.

Das Präsidium des Bundes der Vertriebenen hat sich in jeder Sitzung mit diesem akuten Problem befaßt und Vorstellungen bei den Behörden und beim DRK erhoben; desgleichen die Bundesgeschäftsstelle des BdV. Da der vom Bundestag erregte ad hoc-Beirat beim Bundesinnenministerium immer noch nicht gebildet worden ist, berief der BdV eine Orientierungskonferenz ein, die am 3. März in den Räumen der Bundesgeschäftsstelle unter Leitung von Dr. Georg Schebesta stattfand und an der Vertreter der zuständigen Behörden, Abgeordnete und BdV-Gliederungen teilnahmen. Den Auskünften der Behördenvertreter war zu entnehmen, daß immer noch völlige Unklarheit über System und Ablauf der Aktion besteht. Die Zahlen schwanken täglich. Man weiß nicht, ob 1971 mit 40 000 od. 100 000, ob insgesamt mit 150 000 oder 300 000 Aussiedlern zu rechnen ist.

Erst am 18. Februar dieses Jahres haben sich Bund und Länder „mehr oder weniger definitiv“ über die Quoten der Beteiligung an der Finanzierung des zusätzlichen Aussiedler-Wohnungsbaus geeinigt, die Zustimmung der Länderkabinette steht jedoch noch aus. Große Schwierigkeiten macht vor allem auch die Unterbringung in den Durchgangslagern, die für die neue Phase der Aussiedlung nicht hinreichend gerüstet sind, so daß auch hier weitgehend improvisiert werden muß.

Das Dilemma der Planung ist darauf zurückzuführen, daß es die Bundesregierung nicht zuwege gebracht hat, im Rahmen des Polen-Vertrages feste Abmachungen über die Aussiedlung zu treffen, daß die Verantwortung dafür den Rot-Kreuz-Gesellschaften überlassen worden ist, so daß der Durchführung des Vorhabens der politische Nachdruck fehlt und die Behörden mit ihrer Planung weitgehend im Dunklen tappen.

Völlig offen ist die Frage des Status jenes Teils der deutschen Bevölkerung, die auch weiterhin in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten zu bleiben gedenkt. Warschau hat sich bekanntlich geweigert, über diese Frage auch nur zu verhandeln, und Bonn hat sich damit abgefunden.

Alle diese Probleme beschäftigen fortlaufend auch den Bundestag. Insbesondere die Vertriebenen-Abgeordneten der CDU/CSU wie auch der SPD sind bemüht, durch Anträge und Anfragen Abhilfe und Klarheit zu schaffen. Ein Antrag des Abgeordneten Freiherr von Fricks und der Fraktion der CDU/CSU *betreffend der Familienzusammenführung aus den Ostblockstaaten* behandelt der Bundestag in erster Lesung bei Redaktionsschluss. *Auf eine kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Schmitt-Vockenhausen, Dr. Hupka, Schmidt-Kempton, Freiherr von Kühlmann-Stumm und der SPD und FDP hat Bundesinnenminister Genscher nunmehr geantwortet.*

Der Bund der Vertriebenen sowie eine Reihe von Bundestagsabgeordneten sind insbesondere um authentische Informationen über die Umstände der Aussiedlung und der Aufnahme bemüht. Die Abgeordneten und BdV-Politiker Dr. Hupka, Dr. von Bismarck und Edelhard Rock sowie andere Abgeordnete aus

Koalition und Opposition haben persönlich in Friedland entsprechende Erkundigungen bei der Lagerverwaltung vorgenommen und mit neu eingetroffenen Aussiedlern gesprochen. Eine Abordnung des BdV-Präsidenten unter Leitung von Vizepräsident Rudolf Wollner hat sich in gleicher Absicht am 4. März nach Friedland begeben.

Einleitend wollten die Koalitionsfraktionen wissen, ob die Bundesregierung ausreichende Vorsorgemaßnahmen für die Aufnahme und Eingliederung der in größerem Umfang zu erwartenden Spätaussiedler getroffen habe. Auf diese Frage antwortete der Innenminister, daß — soweit erforderlich — lediglich eine Ausweitung und Intensivierung der zur Zeit bestehenden Eingliederungsmaßnahmen beabsichtigt sei; neue zusätzliche Maßnahmen würden nicht für erforderlich gehalten. In welchem Ausmaß Ausweitung und Intensivierung der bestehenden Programme notwendig sein werden, lasse sich erst entscheiden, sobald über den Umfang und den zeitlichen Ablauf der Aussiedlung weitere Klarheit eintrete.

Gewiß ist zuzugeben, daß das Ausmaß der Aussiedlungsaktion möglicherweise nicht ein Ausmaß annehmen wird, das den bisher gewohnten Rahmen sprengt (in den letzten fünf Jahren trafen im Schnitt jährlich 25 000 Aussiedler ein); es kann aber auch sein, daß statt des erwarteten Minimums von insgesamt ca. 90 000 (verteilt auf drei Jahre) sich das kalkulierte Maximum von insgesamt ca. 300 000 Aussiedlern (verteilt auf eineinhalb Jahre) einstellt.

Weiterhin kann — weil dann fast 100 000 Wohnungen innerhalb von zwei Jahren benötigt werden — auch im Rahmen der bisherigen Wohnungsbauprogramme nicht die Erfüllung des notwendigen Solls erwartet werden. Neue Maßnahmen werden auch für die wohnungsmäßige Unterbringung in Eigenheimen erforderlich werden, auch wenn derartige Maßnahmen nicht gleich in den ersten Monaten zur Verfügung stehen müssen. Die Aussiedler besitzen in der Regel (auch zusammen mit ihrem Hauptentschädigungsanspruch) nicht das genügende Eigenkapital für ein Eigenheim. Man wird eine Regelung für Ersatz-Eigenleistung treffen müssen, wozu z. B. eine Erhöhung der Aufbaudarlehen des Lastenausgleichs in Betracht kommen könnte.

In einer zweiten Frage wollten die Koalitionsfraktionen wissen, ob sichergestellt sei, daß für die Spätaussiedler die Sozialversicherungsrenten und andere Sozialleistungen beschleunigt festgesetzt werden. Der Innenminister teilte mit, daß die Bundesregierung die zuständigen Aufsichtsbehörden um beschleunigte Bearbeitung der Anträge von Aussiedlern gebeten habe. Es wurde insbesondere auf die Möglichkeit eines Rentenvorschusses an Rentenberechtigte verwiesen. Hinsichtlich der Leistungen für den Fall der Arbeitslosigkeit hat die Bundesanstalt für Arbeit die leistungsrechtliche Behandlung von Aussiedlern *besonders Dienstleistungsstellen* an die Arbeitsämter geregelt.

Die dritte Frage, ob die Bundesregierung bestätige, daß für die Spätaussiedler vordringlich Wohnraum erstellt werden könne, ohne die bisher unberücksichtigt gebliebenen Vertriebenen dadurch zu benachteiligen, beantwortete die Bundesregierung mit einem lakonischen „ja“. Hier sind, siehe oben, Zweifel am Platze. Wenn man keine Zusatzprogramme für den Aussiedlerwohnungsbau durchzuführen beabsichtigt und tatsächlich 100 000 Wohnungen in zwei Jahren benötigt werden, kann dies nur zu Lasten der derzeit auf Wohnraumversorgung Wartenden geschehen. Inzwischen hat Bundeswohnungsbauminister Lauritzen bereits

an die Einsicht der noch auf eine Wohnung Wartenden appelliert, daß die Spätaussiedler, die nun aus den polnisch besetzten Gebieten kommen, vor ihnen Vorrang hätten und die ihnen zugedachten Wohnungen diesen zufallen müßten.

In der letzten Frage der Koalitionsfraktionen wurde der besonderen Sorge um die ausgesiedelten Landwirte und um die Aussiedler mit sprachlichen und beruflichen Schwierigkeiten Ausdruck gegeben. Nach der erteilten Antwort sollen aus der Landwirtschaft kommende Aussiedler in gleicher Weise mit Bundesmitteln gefördert werden wie die anderen Vertriebenen, die aus der Landwirtschaft stammen. Wenn weiter festgestellt wird, daß Eingliederung auf Vollerwerbsstellen nur sehr selten möglich sein werde, so trifft dies gewiß zu. Bezüglich der Nebenerwerbsstellen wird dargetan, daß in der Regel eine solche Ansetzung erst nach einer gewissen Eingewöhnungszeit sinnvoll sein könne, daß aber wegen des fehlenden Eigenkapitals „nach einer gewissen Zeit zusätzliche öffentl. Mittel notwendig“ sein würden.

Für die ausgesiedelten Bauern scheint die Bundesregierung also tatsächlich nicht nur die auch allen übrigen zustehende Förderung vorzusehen, sondern tatsächlich auch an neue Programme und nicht nur an das Bisherige zu denken. Das ist anerkennenswert. Weil die Errichtung von Nebenerwerbsstellen mindestens zwei Jahre dauert, sollte die Regierung jedoch erwägen, an den Brennpunkten des Arbeitskräftebedarfs bereits unverzüglich die Errichtung von Vorrats-Nebenerwerbsstellen in Angriff zu nehmen; ein Risiko dürfte sie in solcher Gegend kaum eingehen.

Zur beruflichen Eingliederung der Aussiedler hat die Bundesanstalt für Arbeit das Personal beim Grenzdurchgangslager Friedland und bei den Landesdurchgangswohnheimen verstärkt. Sie hat zudem sichergestellt, daß unverzüglich die erforderlichen Sprachkurse und beruflichen Bildungsmaßnahmen eingeleitet werden. Als Vermittlungshilfen werden auch die Leistungen zur Förderung der Arbeitsaufnahme — z. B. Fahrkosten-, Eingliederungs- u. Überbrückungshilfe — in vollem Umfang eingesetzt. Während der Teilnahme an den Bildungsmaßnahmen erhalten Aussiedler die finanziellen Hilfen nach dem Arbeitsförderungsgesetz, insbesondere als Unterhaltsgeld, in uneingeschränkter Höhe. Einkommen, das ein Teilnehmer während einer solchen Maßnahme aus einer anderweitigen Tätigkeit erzielt, ist auf das Unterhaltsgeld anzurechnen, soweit es 220 DM im Monat übersteigt. Einkommen der Angehörigen und Vermögen des Teilnehmers werden dagegen nicht angerechnet.

Der Bundesinnenminister hält diese gesetzlichen Regelungen für ausreichend. Dem muß insoweit widersprochen werden, als das Problem der nach 1945 in der Heimat erworbenen Zeugnisse und Berufsberechtigungen ungeregt ist; denn nach jetziger Rechtslage werden diese Prüfungen in Westdeutschland nicht anerkannt. Der Bundesinnenminister fährt in seiner Antwort *dann* fort, daß auch die *Konfessionellen Verbände* Veranstaltungen zur Eingliederung von Spätaussiedlern anbieten. Daneben gibt es die Volkshochschulkurse „Deutsch für Ausländer“, die für die eintreffenden Aussiedler mit Sprachschwierigkeiten von Wichtigkeit sind. Besonders für jüngere Aussiedler sind Lehrgänge an Heimvolkshochschulen geeignet, in denen früher schon Aussiedlern über einen längeren Zeitraum hin Kenntnisse über die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen und über die Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland vermittelt wurden. Für die Umschulung aus der Landwirtschaft stammender Menschen für hauswirtschaftliche, pflegerische und Büroberufe veranstaltet u. a. die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft Kurse.

Heimatliche Treffen

KAUFFUNGER

treffen sich am Samstag u. Sonntag, dem 15. u. 16. Mai 1971 in Burgstemmen

Ergänzend zu unserer Ankündigung in der März-Ausgabe geben wir zu unserem Ortstreffen noch folgendes bekannt:

Ort des Treffens:

Burgstemmen ü. Elze/Hann. Kr Alfeld, „Gasthaus zur Linde“ (b. Beschilderung beachten).

Anreise per Bahn:

Bahnstation Nordstemmen für alle Züge (ca. 2 km von Burgstemmen).

Pkw-Pendelverkehr ist eingerichtet, bitte auf Kennzeichnung „Kauffunger-Treffen“ an den Wagen achten.

Anreise per Pkw:

Burgstemmen liegt an der B 1.

Anmeldungen an:

Walter Opitz, 3211 Burgstemmen, Oder-Neiße-Weg 200.

Bitte angeben:

- Name und Personenzahl,
- Tag der Anreise,
- Angabe, ob Nachtquartier benötigt wird,
- Angabe der Personenzahl für gemeinsames Mittagessen am Sonntag (Schmorbraten).

Diese Meldung ist unbedingt erforderlich.

Programmablauf:

Samstag, den 15. Mai
Lokal ist ab 13 Uhr geöffnet,
18 Uhr Eröffnung des Treffens und Begrüßung durch die Burgstemmer Heimatfreunde,
anschließend geselliges Beisammensein bei Unterhaltung und Tanz.

Sonntag, den 16. Mai
9.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst,
11 Uhr Begrüßung und Ansprachen,
12 Uhr gemeinsames Mittagessen,
13.30 Uhr Lichtbildervortrag,
ca. 16 Uhr Abschlußworte.

Eine kleine Plauderei

„Vergangenheit nimm deine Fidel und spiele mir“.

Jedem Haynauer ist in guter Erinnerung das bedeutende Spezialgeschäft für Herrengarderobe, Inhaber Herr Erich Lubrich. (Ganz leise sagten wir Lumpen-Lubrich). Es lag Ecke Domplatz/Liegnitzer Str. Dieses Eckgrundstück gehörte in früheren Jahren dem Strumpfstrickermeister Pohl. Sein Geschäft hatte 2 Eingänge. Neben der Ladentür in der Liegnitzer Straße war ein kleines Schaufenster. Am Domplatz neben der Ladentür hatte Herr Fotograf Fritz Junger einen großen Schaukasten für seine Fotografien anbringen lassen.

Herr und Frau Pohl waren biedere alte Geschäftsleute. Herr Pohl an seiner Strickmaschine ein großer Künstler. Frau Pohl verkaufte Wolle und reizende Kinderschürzen, die wir Mädels damals auch zur Schule trugen. Im Laden brannten immer zwei große Petroleumlampen, weil sie unter der Decke hingen, war deshalb die Beleuchtung schlecht. Die Nickelbrille saß bei den alten Pohl's immer auf der halben Nase, um besser sehen zu können, aber sie machten ihr gutes Geschäft.

Die Pohl-Ecke war wegen dem Fotokasten Junger immer von Interesse, so bat mich eines Tages mein Vater, denselben in Augenschein zu nehmen. Wenig später konnte ich erfreut drei große Bilder betrachten. Es waren Herr Sanitätsrat Dr. med. Rudolf Kruschke, Herr Rektor Jemar, mein Vater Hermann Worm sen. Unter den Bildern war ein Schildchen mit den Worten: „Drei markante Köpfe unserer Stadt“.

Herr Sanitätsrat Dr. med. R. Kruschke, eine große Erscheinung, war seine Haltung

Da wir in der Mai-Ausgabe keinen Hinweis mehr bringen können, da es zeitlich möglich ist, ist die unsere letzte Ankündigung. Es dürfte auch alles ausreichend geschildert sein. Uns bleibt nur noch der Wunsch, daß sich wieder recht viele Kauffunger Heimatfreunde an der Zusammenkunft beteiligen und wir alle damit wieder Gelegenheit haben, mit vielen Freunden und Bekannten Erinnerungen, aber auch Freud und Leid aus jüngster Zeit, auszutauschen.

Dazu laden wir nochmals an dieser Stelle alle Heimatfreunde, aber auch die Bürger und Freunde von Burgstemmen, herzlich ein.

Sollten Angehörige der jüngeren Jahrgänge die Möglichkeit haben, recht früh anreisen zu können, so schlagen wir vor, daß wir uns gegen 14 Uhr zwanglos zu einer netten Plauderstunde im Haus der Kirche, gegenüber dem Trefflokal, treffen.

Abschließend wünschen wir allen Teilnehmern eine gute Anreise und ein freudiges Wiedersehen in Burgstemmen.

Mit Heimatgruß, im Auftrage der Initiatoren und Organisatoren Walter Ungelenk

Achtung Schwabe-Priesemuther!

Stiftertreffen am 1. Mai 1971 um 16 Uhr in der Stiftschänke in Bad Hersfeld. Im Rahmen des Treffens steht ein Lichtbildervortrag im Mittelpunkt — Schlesien 1971. Der Referent befindet sich gerade auf einer Schlesienreise und steht anschließend auch für eine Diskussion zur Verfügung.

Achtung Pilgramsdorfer!

Am 12. Juni 1971 findet in 5270 Gummersbach 21, Derschlag im „Eckenhagener Hof“ ein Pilgramsdorfer Heimattreffen statt.

Wenn Übernachtung gewünscht wird, bitte Anmeldung bis Ende Mai an Frau Erika Baier, 5277 Kotthausen, Grenzstr. 5, zu senden

Alle Heimatfreunde sind herzlich eingeladen.

Türenschnitten gab es in Rektors Aufsichtswoche nicht. Die Hände wurden gewaschen, als ob sie zu Schwesterns Hochzeit geladen. Herr Rektor versah viele Ämter in der Stadtverwaltung, auch bei Festveranstaltungen war er stets Ehrengast. Wenn er ein Rednerpult betrat, sehr oft in der Öffentlichkeit am Obermarkt, war seine markante Stimme weit deutlich hörbar.

Das dritte Bild im Schaukasten Junger ist Hermann Worm sen. Er schaut auf Bilder, denn als Maler hatte er für Kunst großes Interesse. Was hat er als froher Rheinländer in Haynau, im Bezirk Liegnitz, Bunzlau und weit darüber hinaus, in seinem Fach fleißig geschafft. Laufende Privataufträge, städtische und Reichsbahnarbeiten lagen in seiner Obhut. Sein Spezialfach waren die Seidenglanzlackierungen in allen Farbtönen, in die Lackierung Ornamente geschliffen. Diese Arbeiten waren Luxusaufträge für Villen und Schlösser, für Adel und Hochadel. Theaterbühnen, auch in technischer Vollendung, waren aus seinem Unternehmen sehr vertreten. In den Wintermonaten waren Saaldekorationen im Hotel „Kronprinz“ und Schützenhaus für angesehene Vereine auszuführen. Dabei spielte die Haynauer Papierfabrik eine große Rolle, denn die vielen Doppelzentner Packpapier die dafür nötig, waren Spenden. Herr Direktor Mopp, Schauwecker und Hoffmann zeigten darin immer ihr Noblesse.

Meinem Vater zugesprochene hohe Auszeichnung für seine vielen preisgekrönten Arbeiten hat er nicht mehr erlebt!

Alle, deren Wirken ich hier geschildert, ruhen schon lange in Heimerde auf dem evgl. Friedhof unserer Stadt. Die noch lebenden Angehörigen halten sie im Gedächtnis in Ehren!

Gern erzähle ich weiter und bleibe in Treue ein Haynauer Kind.

Elisabeth Helene Worm, Bahnhofplatz 3, 5407 Boppard/Rhein, Postfach 530.



**Herzlichen
Glückwunsch**

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Am 18. 2. 1971 feierte Herr Martin Radeck in 2051 Geesthacht/Elbe, seinen 70. Geburtstag. Herr Radeck war langjähriger Lohnbuchhalter in der Hutfabrik P. u. M. Neumann. Er entstammt einer angesehenen Handwerker-Familie.

Frau Hildegard Buchmann in 1000 Berlin 12, Kantstr. 146, lebend, feierte am 1. 3. 1971 ihren 70. Geburtstag (Niedertor 2 und Nordpromenade 5).

Fräulein Anna Günther (Schmiedestraße 27), jetzt 637 Oberursel/Ts., Altkönigstraße 50, begeht, so Gott will, am 26. 4.



dieses Jahres ihren 90. Geburtstag. Sie ist zwar etwas gehbehindert, sonst aber recht frisch an Leib und Seele.

Am 4. 5. 1971 wird Frau Emma Geisler, Ziegelstr. 5, 93 Jahre alt. Sie denkt viel an die alte Heimat und an ihre Freunde und ist ihnen treu verbunden.

Sein 50jähriges Berufsjubiläum beging am 1. 4. 1971 Herr Artur Thomczik in Münster/Westf. beim Stadtvermessungs- u. Katasteramt. Herr Thomczik trat am 1. 4. 1921 in seiner Heimatstadt Goldberg als Lehrling beim Katasteramt ein. Während des Krieges war er beim Artillerie-Vermessungstrupp und später bei den Militär-Kartographischen Instituten in Prag und Athen als Photogrammeter und Luftbild-auswerter tätig. Das Ende des Krieges erlebte er in Rußland, wo er in Gefangenschaft geriet.

Aus seiner Heimat vertrieben kam er 1947 nach Münster/Westf., wo er beim Stadtvermessungs- u. Katasteramt als Topograph und Sachbearbeiter der Deutschen Grundkarte 1:5000 tätig ist. Sein Hobby, Photographieren, Reisen u. Archäologie hat ihn durch ganz Europa und große Teile Asiens und Afrikas geführt. Im Jahre 1969 nahm er an einer Auto-Trans-Sahara-Expedition teil, die tief in das zum Teil noch unerforschte Hoggar-Gebirge und die Republiken Niger, Dahome und Elfenbeinküste führte. Wir wünschen dem Jubilar, der nächstes Jahr in den Ruhestand tritt, noch einen interessanten Lebensabend.

Herr Hans Rosenfeld, wohnhaft in 6455 Klein-Auheim, Weiskircherstr. 34, begeht am 19. 5. 1971 seinen 70. Geburtstag.

Am 2. 5. 1971 vollendet Frau Gymnasialprofessor Magdalena Mücke, zweitälteste Tochter des 1950 verstorbenen Herrn Konrektors Paul Mücke, ihr 60. Lebensjahr.

Frau Professor Mücke ist Goldberger Abiturjahrgang 1930 und lehrt seit 1946 am Mädchengymnasium in Kulmbach. Ihre jetzige Adresse ist: 8650 Kulmbach, Frankenleite 72.

Es werden konfirmiert: Reinhard Münster in Hagen, Augustastr. 71. Eltern: Werner Münster, Dora Münster geb. Gerstmann.

Karin Pollnik, Hagen, Lahnstr. 22. Eltern: Joh. Pollnik, Käte Pollnik geb. Gerstmann. Konfirmationsdatum wurde nicht angegeben.

Haynau

Frau Gertrud Bunzel (früher Friescherei Bunzel), feierte am 23. 3. 1971 in Harpstedt ü. Syke im Kreise ihrer Familienangehörigen ihren 85sten Geburtstag.

Die Jubilarin ist trotz ihres hohen Alters noch rege, sie liest gern und interessiert sich für alle Geschehnisse. Ihre liebste Beschäftigung ist allerdings mit ihren Urenkeln. Selbstverständlich kommt sie in ihren Gedanken und Erinnerungen oft in ihre alte schlesische Heimat zurück und gerne liest sie im Heimatblatt, wo viele solche besonders lustige Erinnerungen wieder ans Tageslicht kommen.

Herr Richard Fiebig feierte am 25. 2. 1971 seinen 79. Geburtstag in 4541 Leeden-Loose, Grafenstr. 3, über Lengerich/Westf.

Frau Emma Lohse, verw. Döring, Klempneri, feiert am 2. 5. 71 in Neu-Ulm/Donau, Ludwigstr. 40, ihren 80. Geburtstag.

Die Lehrerin i. R. Fräulein Johanna Thie feierte am 18. 4. 71 ihren 75. Geburtstag bei zufriedenstellender Gesundheit in 8480 Weiden/Opf., Am alten Dorf 18 (Lessingstraße 1).

Am 18. 4. 1971 feierten Herr Richard Lamprecht und seine Frau Ida geb. Frenzel das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar war langjähriger Betreuer der Jugend des Deutschen Turnvereins 1861. Die Eheleute wohnen in 6901 Leutershausen über Heidelberg, Burgweg 5 (Ring 16).

Herr Max Milde, Obergerichtsvollzieher i. R., wohnhaft in X 68 Saalfeld/Saale, Straße des Aufbaues 62, feierte am 7. 3. 1971 im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Seine Ehefrau Klara Milde wird am 17. 5. 1971 75 Jahre alt.

Frau Frieda Haselwanger wird am 27. 4. 71 in 1000 Berlin 46, Am Gemeindepark 26 wohnend, 84 Jahre alt (Gartenstraße 10).

Frau Frieda Reschke wird am 19. 4. 1971 in 1000 Berlin 65, Demminer Str. 17 wohnend, 76 Jahre alt (Gartenstr.).

Berichtigung: Frau Erika Schäl geb. Stramm wurde nicht 66, sondern 60 Jahre alt in 3404 Adelebsen, Lange Str. 22.



Haynauerinnen trafen sich 1970 in Solingen. Es sind: Frau Woitschach, Lubrich, Thiel, E. Walter, W. Gurke und Fräulein Woitschach

Herr Heinrich Schiedhelm und Frau Ida geb. Ueberschär, die am 2. 4. 71 goldene Hochzeit feierten, wohnen in 6521 Bechtheim, Martin-Luther-Str. 16, bei Worms.

Schönau/Katzbach

Frl. Charlotte Knobel begeht ihren 60. Geburtstag am 21. 4. 1971 in ihrer Heimatstadt Schönau/Katzbach. Ihre Anschrift lautet: Swierzawa, Plac Wolnoszy, pow. Zlotoryja, Dolny Slask.

Frau Helene Truhel geb. Malt, vollendet ihr 89. Lebensjahr am 23. 4. 1971 in 4902 Bad Salzufflen, Rudolf-Brandes-Allee 7.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Otto Seifert am 28. 4. 1971 in X 759 Spremberg (NL) Slamen, Am Berghang 6.

Herr Heinrich Raupach (Nied.-Reichwaldau) feiert seinen 50. Geburtstag am 30. 4. 1971 in X 7251 Falkenhain 97 ü. Wurzen.

Ihren 78. Geburtstag feierte Frau Elfriede Kay geb. Ritsche am 2. 5. 1971 in 3452 Bodenwerder/Weser, Hamelner Str. 7.

Frau Anna Woik geb. Teuber feiert ihren 65. Geburtstag am 3. 5. 1971 in 1000 Berlin 51, Bielerstr. 3.

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Robert Dienst am 13. 5. 1971 in 3430 E. Grant A v Fresno 2, Californien. USA.

Alt-Schönau

Am 4. 5. 1971 feiert Herr Oskar Schubert seinen 85. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Schilderescher Str. 91.

Am 6. 5. 1971 vollendet Frau Margarete Stindl geb. Sommer ihr 50. Lebensjahr in 3001 Benningsen, Kreis Springe, Carl-Diem-Straße 1.

Frau Erika Biermann geb. Blümel feiert am 8. 5. 71 ihren 50. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Hartlagerweg 82.

Frau Ella Heller feiert ihren 65. Geburtstag am 17. 5. 1971 in 8676 Schwarzenbach/Saale, Ascherstr. 3

Adelsdorf

Frau Minna Nährich wird am 11. 5. 71 85 Jahre alt. Sie verbringt ihren Lebensabend im Irmgardisstift, 4050 Mönchengladbach, Albertusstraße 36. Leider ist sie bettlägerig, geistig aber ist sie sehr auf der Höhe. Ihr Sohn, Maurermeister Herbert Nährich, wurde am 15. 3. 1971 50 Jahre alt. Er lebt in 4050 Mönchengladbach, Karl-Kämpf-Allee 17.

Bischdorf

Am 25. 5. feiert Frau Meta Paschke geb. Taube, verw., ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt in 8941 Memmingerberg über Memmingen, Norseweg 2.

Herr Walter Deunert, verh., Maurer und Landwirt, wohnhaft in 2830 Bassum, Bez. Bremen, Bremer Str. 1, feiert am 31. 5. 1971 seinen 60. Geburtstag.

Frau Bertha Müller, verh., Nr. 91, wohnhaft in X 1406 Hohen-Neudorf bei Berlin, Berliner Str. 34, feiert am 31. 5. 71 ihren 82. Geburtstag.

Bereits am 13. 3. 1971 feierte Frau Anna Mohaupt geb. Deunert ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt in 3000 Hannover-Ricklingen, Am Edelhof 4.

Falkenhain

Herr Emil Fiebig, Seppenrade, feierte am 5. 3. 1971 seinen 70. Geburtstag.

Am 15. 3. 71 wurde Herr Martin Werner in Forchheim, Bergstr., 80 Jahre alt.

Frau Alma Werner wird am 26. 4. 1971 in Forchheim, Bergstraße, 76 Jahre alt.

Am 30. 4. 71 feiert Frau Else Meißner in Dachau ihren 84. Geburtstag.

Frau Martha Gärtner wird am 26. 5. 1971 in Pöhlde 70 Jahre alt.

Giersdorf

Herr Willi Kügler feierte am 8. 4. 1971 seinen 65. Geburtstag in 7128 Lauffen/Neckar, Hauffstraße 5.

Frau Marie Grüttner, Wohnort unbekannt, vollendete am 17. 4. 1971 ihr 60. Lebensjahr.

Frau Minna Bürger wird am 24. 4. 71 in 6741 Klingen über Lindau/Pfalz lebend, 77 Jahre alt.

94 Jahre alt wird Schwester Hulda Wiesner am 28. 4. 1971 in 8250 Dorfen, Oberfranken, Marienstift.

Am 7. 5. 1971 vollendet Frau Marie Egg ihr 76. Lebensjahr. Wohnort unbekannt.

70 Jahre alt wird Frau Marta Vofrey am 9. 5. 1971. Wohnort unbekannt.

Frau Frieda Borrmann feiert am 21. 5. 1971 ihren 65. Geburtstag in 4760 Werl/Westf., Franziskaneranger 1.

Herr Heinz König und seine Ehefrau feiern am 20. 4. 71 das Fest der silbernen Hochzeit in 6271 Dasbach, Hauptstr. 31.

Harpersdorf

Am 1. 4. 71 feierte Frau Selma Zimmer in 3373 Groß-Rhüden ü. Seesen, Wilhelm-Busch-Str. 103, ihren 80. Geburtstag.

Ihren 60. Geburtstag feierte Frau Else Siebelt geb. Förster am 7. 4. 71 in 3201 Borsum, Kr. Hildesheim, Breslauer Str. 270.

Hermsdorf Bad

Am 25. 4. 1971 feiert Herr Alfred Rabe in 2807 Achim, Nagelschmiedestr. 5, seinen 80. Geburtstag. Herr Rabe ist gebürtiger Steinsdorfer.

Hohenliebenthal

Frau Gertrud Kriebel geb. Rudolph feiert am 6. 5. 71 in 4540 Lengerich/Westf., Unlandstr. 3, ihren 50. Geburtstag.

60 Jahre alt wird am 15. 5. 71 Frau Martha Schmidt geb. Geisler in 3421 Barbis, Hinterstraße 16.

Ihren 55. Geburtstag begeht am 18. 5. 71 Frau Selma Förster geb. Frömberg in 4150 Krefeld 11, Duisburger Str. 5.

Am 18. 5. 1971 feiert das Ehepaar Herr Fritz Reppel und Frau Frieda geb. Wschipski in X 55 Nordhausen-Salza, Hauptstr. 68, seine goldene Hochzeit.

Den Bund fürs Leben schlossen am 19. Februar 1971 Herr Elektromeister Hans-Jürgen Reich und Fräulein Ricarda Seiffert. Sie wohnen in 4800 Bielefeld, Stapelbreite 19

Frau Charlotte Frömberg geb. Lammner, feiert ihren 60. Geburtstag am 3. 5. 1971 in 4801 Jöllenbeck ü. Bielefeld, Werther Str. 19.

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Martha Weiher geb. Muthmann, am 9. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Max-Planck-Str. 37.

Kauffung

Frau Gertrud Berndt geb. Tobschall, Hauptstr. 42, am 1. 5. 71 — 60 Jahre alt in Iserlohn, Tannenweg 10.

Frau Marta Feilhauer geb. Ludwig, Elsnersiedlung, am 20. 5. 71 — 80 Jahre alt in Schwenningen, Hohenkrähenstr. 2.

Frau Helene Heidrich geb. Schilge, Gemeindefiedlung 12, am 7. 5. 71 — 70 Jahre alt in Salzgitter-Steterburg, Danziger Straße 45.

Frau Erna Kleinert geb. Napel, Hauptstr. 228, am 4. 5. 71 — 50 Jahre alt in Salzwoog, Kreis Pirmasens.

Frau Else Liebs geb. Günsel, Hauptstr. 208, am 18. 5. 1971 — 70 Jahre alt in 3111 Suhlendorf bei Uelzen, Mühlberg 14.

Frau Anna Menzel, Hauptstr. 47, am 22. 5. 1971 — 85 Jahre alt in Hannover-Stöcken, Obentraut-Str. 68.

Herr Hermann Menzel, Gemeindefiedlung, am 27. 5. 1971 — 89 Jahre alt in Köln-Vogelsang, Bachstelzenweg 9.

Herr Alfred Napel, Hauptstr. 230, am 19. 5. 1971 — 75 Jahre alt in Salzwoog, Krs. Pirmasens, Lindelstr. 29.

Frau Maria Napel geb. Breiter, Hauptstraße 230, am 2. 5. 1971 — 70 Jahre alt in Salzwoog, Kreis Pirmasens, Lindelstr. 29.

Herr Alfred Reimann, Dreihäuser 6, am 11. 5. 1971 — 65 Jahre alt in Bottrop/Westf., Rüttgerbank 26.

Herr Alex Sindermann, Dreihäuser 10, am 2. 5. 71 — 70 Jahre alt in Görlitz, Mühlweg 19.

Frau Klara Smykalla geb. Friebe, Hauptstr. 103, am 4. 5. 71 — 50 Jahre alt in Ostwennemar bei Hamm, Kirchweg 2.

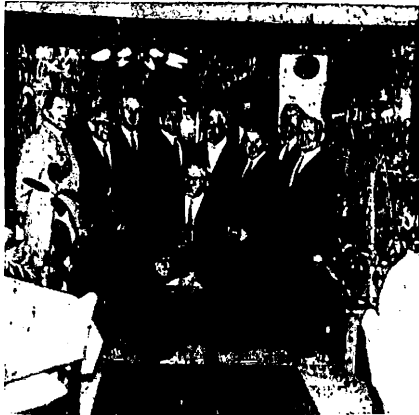
Herr Robert Zimmerling, Elsnersiedlung 1, am 28. 5. 71 — 86 Jahre alt in Hildesheim, Einumer Str. 68.

Herr Helmut Zeisig, Hauptstr. 182, am 2. 5. 71 — 50 Jahre alt in Altenberg über Nürnberg, Stettiner Str. 8.

Frau Helene Gittel geb. Knoblich, feiert ihren 50. Geburtstag am 21. 4. 1971 in 4800 Bielefeld, Am alten Dreisch 21.

Seinen 70. Geburtstag feiert Herr Wilhelm Adam am 30. 4. 1971 in 7291 Lossberg b. Freudenstadt, Tannenstr. 17.

Frau Else Fleischer geb. Binner, feiert ihren 50. Geburtstag am 14. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Niedermühlenkamp 10 b.



Das Bild zeigt die Heimatfreunde des Kauffunger Frühschoppens in ihrem Trefflokal in Hagen.

Von links nach rechts; Die Heimatfreunde Reinhard Liebs, Alfred Abend, Richard Pause, Ewald Seidel, Alfred Ungelenk, Dieter Könnicke, Paul Ludwig, Walter Ungelenk, Fritz Binner u. sitzend Paul Töpelt anlässlich seines 70. Geburtstages.

Konradswaldau

Am 2. 5. 71 feiern Herr Oskar Friebe und Frau Martha geb. Dienst das Fest der goldenen Hochzeit in 3152 Oelsburg, Eisenstr. Die Eheleute haben 3 Töchter, denen es allen gut geht, alle haben Eigenheime. Alle Schwiegersöhne sind Schlesier. Die älteste Tochter hat eine Tankstelle, die zwei anderen Schwiegersöhne sind auf der Bahn bzw. als Buchhalter tätig.

Herr Helmut Zobel in Werne (Lippe), Lenklar 7, vollendet am 21. April 1971 sein 65. Lebensjahr. Herr Zobel besaß in Profen (Kreis Jauer), einen Bauernhof. Nach Verlassen der Heimat im Jahre 1946 versuchte er, mit seiner Familie im Westen wieder Fuß zu fassen. Es gelang ihm bereits 1949, im Kreis Schaumburg-Lippe einen kleineren Hof zu pachten, den er jedoch nur als Ausgangspunkt für seine heutige Existenz in Werne betrachtete hatte. Den sehr schönen Bauernhof in Werne, den Herr Zobel zusammen mit seinem Sohn Siegfried bewirtschaftet hat, wird dieser nun übernehmen. Er selbst hat sich ein hübsches Haus in Rünthe/Westf. als Alterssitz gekauft, das er bald mit seiner Frau Erna, die ebenfalls in Konradswaldau geboren und aufgewachsen ist, und seinem Sohn Werner beziehen wird.

Kleinhelmsdorf

Frau Maria Hallmann geb. Dienst, feiert ihren 70. Geburtstag am 12. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Westerfeldstr. 9.

Sein 85. Lebensjahr vollendet Herr Carl Müller am 15. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Am Knick 24.

Lobendau

Ihre goldene Hochzeit feiern am 10. 4. 71 die Eheleute Herr Paul Geisler und Frau Agnes geb. Kahms in Brenz, Kreis Ludwigslust.

Modelsdorf

Am 29. 4. 1971 feiert Frau Lina Rosemann geb. Speer in 3201 Himmelsthür, Danziger Str. 16, ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch rüstig und gesund und betätigt sich noch gern, abwechselnd, im Haushalt und Garten ihrer verheirateten Töchter.

Märzdorf

Am 4. 3. 71 konnte Frau Frieda Reimann ihren 75. Geburtstag feiern. Sie lebt mit ihren Kindern in 5980 Werdohl-Ütterlingsen, Danziger Str. 13.

Herr Rudolf Meschter feiert bei bester Gesundheit am 29. 4. 71 seinen 78. Geburtstag. Im schönen Eigenheim beim Sohn Joachim und Familie verbringt er mit seiner Frau seinen Lebensabend in 3201 Wehrstedt bei Hildesheim.

Neudorf am Gröditzberg

Am 14. 4. 71 feierte Frau Erna Möschter geb. Berger in 2970 Emden, Mühlenstr. 10, ihren 50. Geburtstag.

Neukirch/Katzbach



Herr Reinhold Renner, wohnhaft in 4967 Bückeberg, Maschstr. 16, feiert am 27. 4. 1971 bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

Herr Richard Hornig feiert seinen 83. Geburtstag am 9. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Elpke 43.

Ihren 83. Geburtstag feiert Frau Sophie Bischoff geb. Gelsky, am 17. 5. 1971 in 4800 Bielefeld, Arndtstr. 19.

Petersdorf

Herr Richard Fiebig feiert am 3. 5. 71 seinen 75. Geburtstag in 2801 Seckenhausen Nr. 71 über Bremen.

Probsthain

Die frühere Bäuerin Frau Gertrud Beer geb. Feige wird am 22. 4. 1971 65 Jahre alt in X 8401 Kobeln über Riesa lebend.

Frau Minna Pätzold geb. Jäschke feiert am 26. 4. 71 ihren 76. Geburtstag. Sie wohnt in X 84 Riesa, Alexander-Puschkin-Platz 4 b.

Die Rentnerin Frau Selma Hainke geb. Engelmann begeht am 27. 4. 1971 ihren 75. Geburtstag in X 84 Riesa, Maxim-Gorki-Straße 20.

Am 28. 4. 1971 feiert der frühere Bauer Herr Bruno Förster seinen 78. Geburtstag in 3071 Schessinghausen über Nienburg/Weser.

Die frühere Gastwirtsfrau Ida Nehring geb. Walter in X 84 Riesa, Thälmannstr. 91, vollendet am 8. 5. 1971 ihr 79. Lebensjahr.

Ihren 76. Geburtstag feiert am 11. 5. 1971 die frühere Landwirtsfrau Selma Warmer geb. Seibt in 4619 Gellendorf Nr. 22 bei Rheine/Westfalen.

Frau Frieda Meng geb. Seifert feierte ihren 50. Geburtstag am 23. 3. 1971 in 4800 Bielefeld, Apfelstr. 106.

Am 2. 5. 71 wird der kaufmännische Angestellte u. Handlungsbevollmächtigte Herr Gerhard Boer in 3003 Ronnenberg, Astenweg 33 lebend, 50 Jahre alt.

Am 12. 3. 71 konnten Herr Richard Flügel, geb. am 31. 8. 1895, und seine Ehefrau Frieda geb. Waschpki, geb. am 9. 8. 1899, ihre goldene Hochzeit feiern. Sie wohnten bis zur Vertreibung auf dem Niederhof in Probsthain. Seit August 1957 wohnen sie in Zillhausen, Kreis Balingen. Am Festtag waren die Kinder, die Tochter Grete und der Sohn Heinz mit ihren Familien (11 Enkel) versammelt. Auch die jüngste Schwester des Jubilars, Minna Plagwitz geb. Flügel, und die Nichte Meta Klemmt waren zur Feier erschienen.

Samitz

Frau Liesbet Weidmann geb. Schwarzer wird am 22. 4. 1971 50 Jahre alt, jetzt wohnend in 6623 Altenkessel, Alleestr. 19, Saarland.

Reisicht

Frau Helene Schindler, verh., wohnhaft in 6407 Neuohf, Kreuzbergsiedlung 43, wurde am 29. 3. 1971 50 Jahre alt.

Herr Malermeister Max Hoffmann, verh., Nr. 22, wohnhaft in 8901 Ottmaring über Augsburg, Glückstraße 83, feierte am 10. 4. 71 seinen 65. Geburtstag.

Herr Kurt Börner, verh., Nr. 76, wohnhaft in 8501 Unterbach bei Nürnberg, feiert am 7. 5. 71 seinen 50. Geburtstag.

Frau Wanda Hillwig, verw., Nr. 100, wohnhaft in X 7541 Repten ü. Ventschau/Spreew., feiert am 10. 5. 1971 ihren 81. Geburtstag.

Herr Heinz Hübner, verh., Nr. 138, wohnhaft in 3000 Hannover-Döhren, Görlitzer Hof 4, feiert am 12. 5. 1971 seinen 50. Geburtstag.

Frau Elfriede Wiedenhöfer geb. Flohr, verh., Nr. 148, jetzt in 4041 Norf ü. Neuß, Lahnstr., feiert am 14. 5. 1971 ihren 50. Geburtstag.

Herr Gerhard Hertwig, verh., Sägewerksbesitzer, Nr. 87, wohnhaft in 3093 Gandersbergen/Weser, feiert am 21. 5. 1971 seinen 70. Geburtstag.

Herr Wilhelm Lehmann, verh., Bb.-Pensionär, Nr. 21, wohnhaft in Dauborn ü. Limburg, Ebsengasse 4 a. feiert am 21. 5. 71 seinen 84. Geburtstag.

Herr Bruno John, verh., Stellmacher, Nr. 21, wohnhaft in 8401 Köfering über Regensburg Nr. 147, feiert am 27. 5. 1971 seinen 60. Geburtstag.

Frau Marta Zänisch, verh., Nr. 84, jetzt 6251 Dauborn über Limburg/Lahn, Neugasse 9, feiert am 28. 5. 71 ihren 85. Geburtstag.

Frau Alma Nabitz geb. Peters, verw., Nr. 50 (Schule), wohnhaft in 6350 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 87, feiert am 29. 5. 1971 ihren 81. Geburtstag.

Röversdorf

Ihren 65. Geburtstag feiert am 8. 5. 1971 Frau Frieda Härtel in 4407 Emsdetten/Westfalen, Korrenkamp 18.

Steinsdorf

Am 29. 3. 71 beging Herr Paul Wedel seinen 80. Geburtstag in 6660 Zweibrücken, Ulmenweg 14. Leider ist Herr Wedel schon seit längerer Zeit schwer krank. Am 9. 4. 71 feierten Herr Paul Wedel und Frau Martha geb. Pohl goldene Hochzeit.

Tiefhartmannsdorf

Frau Erna Kunze geb. Habernoll, feiert ihren 60. Geburtstag am 27. 4. 1971 in 4800 Bielefeld, Hakenort 17.

Frau Martha Kunze geb. Menzel, feiert ihren 60. Geburtstag am 29. 4. 1971 in 4800 Bielefeld, Osnabrücker Str. 6.

Am 17. 4. 1971 feiert Frau Ida Friebe ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt in Köln-Höhenberg, Rothenburgerstr. 4.

Bei bester Gesundheit feiert Sie mit ihren 7 Kindern, 15 Enkeln und 2 Urenkeln diesen Tag. Leider können Christa und Ruth mit Familien nicht dabei sein, da diese in der DDR wohnen.

Am 9. 4. 1971 feierte ihre Tochter, Frau Hedwig Mittag geb. Friebe ihren 50. Geburtstag. Sie wohnt in 6701 Neuhofen/Pfalz, Jahnstr. 33.

Wilhelmsdorf

Herr Hermann Hoffmann feiert am 4. 5. 71 seinen 90. Geburtstag. Er verbringt seinen Lebensabend bei seinem Sohn Martin in 2801 Klosterscelte, Bremen 5. Trotz seines hohen Alters nimmt er noch regen Anteil am Zeitgeschehen.

Wittgendorf

Am 19. 4. 71 begehen der frühere Landwirt Herr Paul Willenberg und seine Ehefrau Elise geb. Krause das Fest der goldenen Hochzeit in 5758 Fröndenberg-Neimen, Hohenheide.

Wolfsdorf

Am 19. 3. 71 feierte Frau Hulda Seidel in 4540 Lengerich/Westf., Apfelweg 6, ihren 87. Geburtstag.

Frau Helene Lienig geb. Riedel, feiert ihren 75. Geburtstag am 14. 5. 1971 in 4811 Oldentrup ü. Bielefeld, Heinrich-Heine-Straße 303.

Ohne Ortsangabe

Am 9. 4. 1971 feierte Frau Käthe Christiansen geb. Lux ihren 50. Geburtstag in 2391 Timmersiek bei Flensburg, Treberg.

Frau Ursula Püllmann vollendet am 2. 5. 71 in 2210 Itzehoe, Viktoriastraße 27 a, ihren 50. Geburtstag.

† Unsere Toten †

Goldberg

Herr Wilhelm Ruck, früher Buchbindermeister, verstarb am 2. 3. 1971 in Feuchtwangen.

Frau Berta Schicke geb. Unger verstarb am 5. 4. 1971 in 4701 Rhynern, Weingarten 21, im Alter von fast 79 Jahren. Die Trauerfeier fand am 8. 4. 1971 in der evgl. Kirche zu Rhynern statt. (Flensburg).

Frau Luise Hain geb. Ueckermann, früher Gasthof „Zum deutschen Rhein“, Oberau, verstarb am 4. 4. 1971 im Alter von 80 Jahren in 5 Köln 91, Holunderweg 26.

Haynau

Herr Herbert Zimpel verstarb im Alter von 68 Jahren an einem Herzinfarkt völlig unerwartet in 5910 Kreuztal, Dörrwiesenstraße 18.

Herr Artur Knappe, Siedlung-Sonnenland 43, verstarb am 25. 3. 1971 im Alter von fast 80 Jahren in 5802 Wetter/Ruhr 1, Königstr. 88.

Frau Magdalena Thiel geb. Lauber verstarb am 15. 3. 1971 in 4322 Sprockhövel 2, Mittelstr. 13, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren (Gartenstr. 26).

Frau Anna Luise Merten verstarb am 26. 11. 1970 im Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen-Oberensingen (Sandstr. 9).

Frau Anna Kicke verstarb am 7. 3. 71 nach kurzer, schwerer Krankheit in 2849 Rechterfeld in Oldbg., Kreis Vechta. Sie wohnte bei ihrer Tochter Meta und ihrem Schwiegersohn Martin Stimper. (Lange Str. 29). Die Verstorbene erreichte ein Alter von fast 89 Jahren.

Am 4. 3. 1971 verstarb Herr Erich Schramm in 4300 Essen 17 (Burgaltendorf), Hauptstraße 92, im 68. Lebensjahr (Liegnitzer Straße 72). Er war Holländer Müller in der Papierfabrik.

Schönau

Am 18. 3. 1971 verstarb Herr Schneidermeister Willi Fritsch im Alter von 82 Jahren in X 8051 Dresden, Bad Weißer Hirsch, Chopinstr. 10.

Am 26. 3. 71 verstarb nach langer, schwerer Krankheit Frau Ingeborg Muhlmann geb. Dreßler (Maidorn-Inge) im Alter von 42 Jahren in 4407 Emsdetten, Vennweg 31.

Frau Margarete Rädle geb. Beer verstarb am 8. 4. 1971 wenige Tage vor ihrem 73. Geburtstag in 4800 Bielefeld, Spindelstraße 71.

Bischdorf

Am 2. 3. 71 verstarb plötzlich im Alter von fast 63 Jahren die Gasthofbesitzerin Frau Elfriede Thomas geb. Groke, Nr. 62, bisher wohnhaft in 4690 Herne/Westf., Althöfener Str. 85. Ihr einziger Sohn Manfred, Friseurmeister, wohnt in 2000 Norderstedt 1, Bez. Hamburg, Kislort 19 a.

Brockenlang

Nach langem, schweren Leiden verschied am 29. 3. 1971 Herr Paul Scholaut im Alter von 74 Jahren in 4054 Nettetal 2, (Kaldenkirchen) Rhld., Leutherstr. 3. Leider war es ihm nicht vergönnt, am 14. Mai die Goldene Hochzeit zu erleben.

Falkenhain

Frau Klara Felsmann geb. Pech verstarb im Alter von 75 Jahren in Heepen.

Frau Gohmert ist verstorben. Nähere Angaben sind unbekannt.

Im Alter von 61 Jahren verstarb Frau Maria Hassé geb. Wittwer.

Herr Richard Jentsch verstarb am 4. 11. 70 in Mettingen.

Am 10. 12. 1970 verstarb Frau Maria Prüfer geb. Werner.

Frau Emma Kiesler verstarb in Althain am 13. 1. 1971.

Giersdorf

Frau Angelika Jungnitsch geb. Aust verstarb am 4. 2. 71 im Alter von 41 Jahren in Illingen bei Soest.

Hockenau

Am 30. 3. 71 verstarb nach langer Krankheit Frau Emma Müller geb. Hoffmann

im Alter von 72 Jahren, zuletzt wohnhaft in 2849 Visbek, Ostereschstraße.

Hohendorf

Am 5. 3. 71 verstarb nach kurzer Erkrankung Frau Katharina Pierschek im Alter von 77 Jahren in 5330 Königswinter 21, Bockeroth, Hauptstraße 53.

Hohenliebenthal

Herr Richard Hinke verstarb im 79. Lebensj. in 2190 Cuxhaven, Abschnede 236.

Kauffung**Berichtigung:**

Der unter den Geburtstagen gemeldete Herr Hermann Haude ist bereits am 23. 8. 1970 in 4811 Sozialwerk, Stukenbrock über Bielefeld 2, verstorben. Sein Sohn Helmut ist in dem gleichnamigen Pflegeheim untergebracht.

Leisersdorf

Frl. Agnes Vogelwürger verstarb am 21. 3. 71 im Alter von 87 Jahren, zuletzt wohnh. in einem Feierabendheim in Perleberg bei Wittenberg, DDR.

Lobendau

Frau Bertha Linder verstarb am 1. 4. 71 im Alter von 85 Jahren in 4770 Soest, Herringerweg 7.

Märzdorf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 11. 3. 71 Frau Klara Hoppe geb. Herrmann im Alter von fast 71 Jahren. Sie lebte beim Sohn Hermann und Frau in 5880 Lüdenscheid, Gevelendorfer Str. 24.

Mischsdorfer Vorwerke

Am 11. 3. 1971 verstarb Frau Olga Richter im Alter von 64 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Lieselotte Schrader geb. Richter in 3320 Salzg.-Lebenstedt, Wildkamp 18.

Modelsdorf

Frau Margarete Bleul geb. Grüber verschied am 3. 3. 71 nach kurzer, schwerer Krankheit im 77. Lebensjahr in X 17 Jüterbog, Hauptstr. 45. Sie wurde am 6. 3. 1971 auf dem Friedhof „Neumarkt“ zur letzten Ruhe beigesetzt.

Neukirch

Herr Hermann Klose, Mechanikermeister, verstarb am 14. 3. 71 in 8600 Bamberg, Nürnberger Str. 112, im Alter von 67 Jahren.

Wer hilft suchen?

Herrn Gustav Dürlling aus Haynau, Lindenstr. 23. Er war Maschinenmeister in der Papierfabrik und wohnt jetzt in Mitteldeutschland.

Fräulein Gertrud Witt, Hausangestellte, angeblich in Giersdorf-Rothbrünnig geboren.

Allen Heimatfreunden, die uns zu unserer goldenen Hochzeit mit Wünschen und Grüßen erfreut haben, danken wir von ganzem Herzen.

Hedwig und Bruno Neumann

8000 München 25, Lenastraße 2

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige u. Frau, 8975 Fischen, bei Oberstdorf, Berg Haus Nr. 61, früher Schönau/Katzbach.

Allen Heimatfreunden, die mich durch Wünsche und Grüße zum 70. Geburtstag erfreut haben, danke ich recht herzlich.

Martin Rüpprich

5270 Gummersbach 31
Dieringhausen, Lachtstraße 33

Allen Verwandten, Bekannten und Heimatfreunden sage ich hiermit für das freundliche Gedenken zu meinem 86. Geburtstag meinen herzlichsten Dank.

Wilhelm Exner

3071 Marklohe 188
früher Reichwaldau/Schlesien

Es ist so schön mal nichts zu tun
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Schlesier! Besucht Gasthof-Pension „Geiselstein“

8959 Buching b. Füssen, Telefon 0 83 68 / 2 60

Familie Rudolf Adolf,
früher Davidsbaude/Spindelmühle im Riesengebirge

Vor- und Nachsaison besonders günstig! Annahme von
Reisegesellschaften! Bitte Prospekte anfordern!

Allen unseren lieben Alt-Schönauern und Bekannten danken wir herzlichst für die guten Wünsche zur goldenen Hochzeit im Februar 1971.

Karl Drescher und Frau

Cadenberge

Denkt an die Freunde
in der Mittelzone



Wie war so reich dein Leben
an Müh' und Arbeit, Plag' und Last.
Wer dich gekannt, kann Zeugnis geben,
wie treulich du gewirkt hast.
Nun ruhe sanft geliebtes Herz,
dir der Friede, uns der Schmerz.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwester u. Tante

Magdalena Thiel

geb. Lauber
* 13. 10. 1913 † 15. 3. 1971

In tiefer Trauer

Gernot Thiel
Isolde Thiel geb. Woschee
Armin und Sabine
Walter Radich
Georg Lauber
und alle Anverwandten

4322 Sprockhövel 2, Mittelstraße 138
früher Haynau in Schlesien

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 18. März 1971, um 13 Uhr in der Kapelle des ev. Friedhofes zu Haßlinghausen statt, mit anschließender Beisetzung.

Unsere liebe, gute Mutter, Oma und Schwester

Emma Höher

geb. Hepner
aus Röversdorf
* 26. 12. 1888 † 20. 3. 1971

hat uns nach langer, schwerer Krankheit für immer verlassen.

In stiller Trauer
Wilhelm Macke und Frau Elli
geb. Höher
Manfred Geisler und Frau Charlotte
geb. Höher
und Enkeltöchter

Bovenden
Harriehausen, den 20. März 1971

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 24. März 1971, um 14 Uhr in Harriehausen vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 5. März 1971 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Katharina Pierschek

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer

Paul Pierschek
Erna Pierschek geb. Blümel
und Kinder

5330 Königswinter 21, Bockeroth, Hauptstraße 53
früher Hohendorf, Krs. Goldberg

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unserem lieben Entschlafenen

Paul Schneider

die letzte Ehre erwiesen und durch Karten, Kranz- und Blumenspenden ihre wohlthuende Anteilnahme bekundeten.

Kurt Sezech u. Frau Inge geb. Schneider
Helmut Siefke u. Frau Christa geb. Schneider
Günter Giebler u. Frau Renate geb. Schneider
Paul Schneider u. Frau Waltraud geb. Haarbauer

Ffm.-Fechenheim, im April 1971

Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein! Jes. 43

Heute entschlief, nach kurzer, schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tante und Cousine

Margarete Rädcl

geb. Beer

wenige Tage vor ihrem 73. Geburtstag.

Ihr Leben war erfüllt von Fürsorge und Liebe für ihre Familie.

In tiefer Trauer

Arthur Rädcl
Harri und Rotraut Rädcl
geb. Niepel

4800 Bielefeld, den 8. April 1971
Spindelstraße 71
früher Schönau/Katzbach, Ring 26

Wir haben die liebe Entschlafene am 14. April auf dem Sennefriedhof in Bielefeld zur letzten Ruhe gebettet.

Wenn wir leben, leben wir dem Herrn,
wenn wir sterben, sterben wir dem Herrn.
Ob wir nun leben oder sterben,
sind wir des Herrn.

Unsere liebe

Anne Luise Merten

verstarb am 26. November 1970 im Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen-Oberensingen.

Die Urne wurde auf dem Waldfriedhof in Nürtingen beigesetzt.

Wir gedenken der Heimgegangenen in Liebe

Margarete Rudel
Erna Rudel
Martha Hoffmann
Clara Pietsch
725 Leonberg, Römerstr. 175
Anneliese Kischkat
Gundula Kischkat

Die früheren Hausbewohner der Sandstraße 9, Haynau in Schlesien.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 14. März 1971 meine liebe Frau, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ellinor Fähndrich

geb. Jänsch

im 56. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Wilhelm Otto Fähndrich
Erdmuto Fähndrich
und alle Angehörigen

6000 Frankfurt/Main, Mithrasstraße 1
früher Ober-Woitsdorf und Kapsdorf



Am 2. März 1971 verstarb nach längerem Leiden unser lieber Onkel

Wilhelm Ruck

fr. Buchbindermeister in Goldberg/Schles.

In stiller Trauer
Familie Fritz Ruck
Familie Leni Hamann
Familie Emil Karg

Feuchtwangen, Kunnersdorf, Kahl, den 3. März 1971



Christus ist mein Leben,
 und Sterben ist mein Gewinn.

Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen nach kurzer Krankheit meine treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Tante und Großtante

Frau Luise Hain

geb. Ueckermann

im 81. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich. Ihr Leben war erfüllt durch Liebe und Sorge für uns.

In stiller Trauer
Erhard Hain und Frau Lies
 geb. Klinksiek
Gabriele, Claudia und Susanne
 als Enkelkinder
 sowie alle Anverwandten

5000 Köln 91, den 4. April 1971
 Holunderweg 26

Die Trauerfeier fand statt am Donnerstag, dem 8. April 1971, um 14.30 Uhr in der Kapelle des Friedhofes zu Fröndenberg-Dellwig. Anschließend erfolgte die Beisetzung.



Ich hab' den Berg erstiegen,
 der euch noch Mühe macht,
 drum weinet nicht, ihr Lieben,
 ich hab' mein Werk vollbracht.

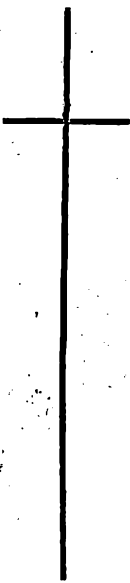
Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute früh, zwei Tage vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Artur Knappe

* 27. 3. 1891 † 25. 3. 1971

In stiller Trauer
Lotte Rieger geb. Knappe
Walter Knappe
 und **Frau Hildegard geb. Böhm**
 vier Enkelkinder
 und alle Anverwandten

5802 Wetter/Ruhr 1, den 25. März 1971
 Königstraße 88, Trauerhaus: Königstraße 8
 früher Haynau i. Schles., Siedlung-Sonnenland 43



Nach schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Klose

fr. Mechanikermeister

* 1. 11. 1903 † 14. 3. 1971

für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Martha Klose geb. Meschede
Helmut Klose mit Familie
Gerhard Klose mit Familie
 und Anverwandte

Bamberg, Bad Waldblieshorn, Berlin
 Nürnberger Straße 112
 früher Neukirch an der Katzbach

Die Beerdigung fand am Mittwoch, dem 17. 3. 1971, statt.

Fern von seiner lieben Heimat entschlief heute, für uns alle unfassbar, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Hinke

im 79. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Frieda Hinke geb. Haider
Anneliese Hinke
Helmut Hinke u. Frau Emma geb. Hülsen
Helmut Schwanitz u. Frau Ruth geb. Hinke
 und Enkelkinder

2190 Cuxhaven, den 16. März 1971
 Abschnede 236
 früher Hohenliebenthal

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 22. März 1971, um 14 Uhr in Brockeswalde statt.

Gott der Herr nahm heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Berta Schicke

geb. Unger

im Alter von fast 79 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer
 im Namen aller Angehörigen
Familie Walter Schicke

4701 Rhyner, Weingarten 21, den 5. April 1971
 früher Flensburg, Goldberg/Schles.

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 8. April 1971 in der ev. Kirche zu Rhynern statt.